

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 excl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2baltige Beilage oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 20 Pfg., für auswärts 30 Pfg. Beilagengebühr pro Laufend M. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Gesamter Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Kunstschaff.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 138.

Sonntag, den 17. Juni 1900.

XV. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Die „Spezialisten“ der Regierung.

Aus Berlin erhalten wir folgende Zuschrift: Der Reichstag ist in den Ferien, der preussische Landtag wird bald ebenfalls die Pforten schließen, vom Minister v. T. h. i. e. n. vollständig beruhigt darüber, daß keine besondere Session zur Beratung von Kanalprojekten im Sommerfrische stören wird; nur die Regierung ist noch beschäftigt. Sie muß sich die Erholungsperiode saurer verdienen. Da werden jetzt schon die Vorbereitungen getroffen für die nächste Campaigne, sind schon jetzt die Herren Räte dabei, neue Gesetzesentwürfe auszuarbeiten, die einer doppelten, gestrengen Kritik, derjenigen der hohen Chefs und der Volksvertretungen, standhalten sollen.

Wohl jedes Ressort im Reich wie im Staate hat für diesen Zweck seine „Spezialisten“, den künftigen, in der Jurisprudenz wie in der Sozialpolitik oder in der Sozialpolitik beschlagenen Mann, dem der Gesetzgeber nur zu stützen braucht, was ihm vorschwebt, und die Paragraphen werden nur so aus dem Aermel geschüttelt. Diese Herren Räte, diese schöpferischen Kräfte liegen in der Regel die Verordnungen, sie wünschen gar nicht hervorzutreten und sind zufrieden, wenn das Werk, an dem sie den Hauptantheil sich zuschreiben können, glücklich alle Schwierigkeiten passiert hat und amtlich publiziert wird. Dieser Hochbegabe, der die Anwartschaft hätte auf eine leitende Stellung, kommt nicht fort vom grünen Tisch des Büreaus. Ihm fällt es an Vereinfachung, an Vereinfachung oder auch, man braucht ihn zu nöthigen, er ist zu schwer zu erschauen, als daß man ihn misse.

Während erscheinen im Reichstag, im Landtag auf der Regierungsbank bescheiden und anspruchslos aussehende Herren. Ganz im Hintergrunde stehend hören sie mit der gespanntesten Aufmerksamkeit an, was die Parlamentarier über einen neuen Gesetzesentwurf sagen. Genußnahme malt sich in ihren Mienen bei Worten der Anerkennung, stille Niederbegeisterung bei Worten des Tadels — besonders, wenn die letztere Beurtheilung von einem Mitglied der „Rechtspartei“ kommt. Was die Opposition sagt, d. h. die Opposition, die immer etwas zu bemängeln findet, wird von dem Herrn weniger tragisch genommen. Man kann sicher sein, die so wenig Interessirten, die kein Auge wenden von dem Redner, sind in Sorge um die Kinder ihres Geistes und sie empfinden es als eine schwere Niederlage, als eine Katastrophe, wenn die Vorlage abgelehnt wird. Das ist eine Demüthigung dem ganzen Bureau, den Kollegen gegenüber, und was noch schlimmer ist, auch der Chef kann erschüttert werden in seinem Vertrauen auf die Fähigkeiten seines Mitarbeiters, seiner „rechten Hand“. Fällt erst einmal die verhängnisvolle Frage nach der „Nutzbarkeit“, dann ist es aus. Vergleichen läßt sich gerade der Nützliche, mit Recht Stolz nicht zweimal fragen.

Wir sahen einmal während einer Reichstagsverhandlung über eine kleinere, aber nicht unwichtige Vorlage neben einer netten jungen Frau; sie folgte in sichtlich Erregung der Debatte. Als aber die Abstimmung die Annahme eines entscheidenden Paragraphen gebracht hatte, wendete sich die Dame erleichtert aufathmend, mit einem glücklichen Lächeln zu ihrer Nachbarin: „Wie wird sich mein Mann freuen! Er hat sich soviel Mühe gegeben und glaubte gar nicht mehr, gerade das würde durchgehen!“ Auch wir freuten uns dieses Erfolges mit der sympathischen Gefährtin des künftigen Reichstagsmitglieds.

Bei einem Werke von hoher Bedeutung wird es besonders klar, wie viel es auf solche Mitarbeiter ankommt, deren Namen der Öffentlichkeit nicht genannt werden: bei den Handelsverträgen. Die Geschicklichkeit der Unterhändler, die Festigkeit, mit der sie ihre Forderungen vertreten, die Gründe, die sie dafür beibringen, das „Beleuchten“ der eigenen Zugeständnisse, die kritische Prüfung der Konzeption der anderen Seite — das alles fällt geradezu entscheidend ins Gewicht und übt den größten Einfluß auf den Werth der Verträge. Der beste Tarifentwurf, die sorgfältigsten Instruktionen versehen für diese schwierige und verantwortungsvolle Thätigkeit den Zweck, wenn nicht die richtigen Personen auf dem Posten sind.

Zu den „Spezialisten“ der Regierung zählen auch die Herren, die „sich wie ein Lexikon nachschlagen lassen“, die Alles im Moment wissen, eine entlegene gesetzliche Bestimmung, Namen, Daten, kurz, vermöge eines ungeheuren Fleißes und ebenso erstaunlicher Gedächtniskraft immer auf dem Laufenden sind. Solche Kräfte sind namentlich in der parlamentarischen Debatte für den Chef schätzbar: im Reichstag ist das Rückzug für eine Ausrüstung oder eine Abwehr herbeigeschafft.

So spielen die bescheiden „im Dunkeln“ Bleibenden vielfach eine wichtigere Rolle, als auf den ersten Blick wahrzunehmen ist. Gewiß ist die Zeitung, die Disposition, die Vertretung eines Gesetzeswerks eine respektable Leistung — aber man soll sich zuweilen auch der Tüchtigen erinnern, die einen wesentlichen Antheil an dem Verdienst der Größeren, Höhergestellten haben.



Wiesbaden, 16. Juni.

Eine neue Flottenvorlage in Sicht.

Der Kaiser hat in Romburg das Flottengesetz unterzeichnet und gab, wie verlautet, seiner Freude über das Zustandekommen

desselben Ausdruck. Aber er erstreckt noch mehr, als jetzt bewilligt wurde; das hat er bekundet in zwei Telegrammen, mit denen er für die Glückwünsche wegen Annahme des Flottengesetzes seitens des Hamburger Senats und seitens der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie gedankt hat. In dem Telegramm an ersteren gebrauchte er die Wendung „Möge er (der Allmächtige) uns seinen Beistand auch ferner leihen, dem begonnenen Werke bald zur ganzen Vollendung zu verhelfen“ und in dem Telegramm an die Hamburg-Amerika-Linie heißt es: „Nun aber weiter, daß unsere Flotte auch bald wirklich Achtung gebietend auf dem Meere erscheinen kann, als Kraftzuwachs in meiner Hand, der Welt den Frieden zu bewahren!“ Aber auch in rechtserhebenden Blättern wird für eine größere Flotte weiter agitiert; ein Leipziger Blatt z. B. bedauert es, daß die chinesischen Wirren erst acut geworden sind, als die dritte Lesung der Flottenvorlage bereits beendet war, denn, so folgerte es, sonst würde der Reichstag es sich doch noch überlegt haben, die Auslandschiffe abzustreichen. Das Blatt agitirt dann gleich für eine baldige Nach- und Mehrbewilligung. Noch allem ist zu erwarten, daß eine weitere Flottenvorlage nicht lange auf sich warten lassen wird.

Die „Frankf. Ztg.“ ist der Ansicht, die Annahme des Flottengesetzes aus Anlaß des Flottengesetzes im Bundesrathe sei eine überreife geworden. Sie führt aus: Die schnelle Zustimmung des Bundesrathes zu dem vom Reichstag beschlossenen Flottengesetz ist nach der ganzen Vorgeschichte nicht mehr auffällig. Anders liegt die Sache für den Steuergefehen, der Abänderung der Stempelsteuern und des Zolltarifs, die der Bundesrath gleichfalls ohne Weiteres mit dem Flottengesetz zusammen genehmigt hat. Mit der Beratung dieser Steuergefehe, welche die Reichseinnahmen um über 50 Millionen jährlich vermehren, hat sich der hohe Bundesrath, soviel man weiß, sachlich überhaupt nicht beschäftigt. Es hat sich der noch nicht dagewesene Vorgang vollzogen, daß so bedeutende Finanzgefehe nicht von der Regierung, nicht von verantwortlichen Fachmännern, sondern von der regierenden Partei des Reichstages, von Herrn Müller-Fulda (speziell ausgegangen sind) Im Kopfe des Herrn Müller-Fulda ist die Novelle zum Stempelgesetz nicht entstanden. Er ist kein eifriger Herr und hat ehrlich genug erklärt, daß sein Entwurf auf dem Material des Reichsschatzamtts beruhe. Mit anderen Worten: Die Regierung hat diesen Stempelsteuervorschlag und die Abänderung des Zolltarifs nicht selbst einbringen wollen, sondern hat sich — als das Centrum darauf bestand, die Deduktionsfrage zu lösen — des Herrn Müller-Fulda dazu bedient. Warum wohl? Ihre Verantwortung wird dadurch nicht geringer und gegenüber dem Vorwurf, daß sie ursprünglich keine neuen Steuern verlangt habe, konnte sie sich mit der Thatsache beden, daß die Mehrheit des Reichstages sie zur Verlegung der Steuergefehe zwingen. Nun hätte aber, wenn die Regierung selbst den Steuerplan vorlegen wollte, vorher der Bundesrath damit befaßt werden müssen. Das hätte wirklich Beratungen und Zeit erfordert, und manches, was jetzt beschlossen worden ist, würde im Bundesrath auch auf Widerstand gestoßen sein. Diese

Ein neuer Fall ärztlicher Menschenföller.

Daß die Biofektion, die wissenschaftliche Thierföller, für viele Schritte der Versuchsmethoden nur ein Reizmittel zu noch unerschrittenen Schwierigkeiten, eine Vorstufe und ein Uebergang zur Menschenföller, haben zahlreiche Thatsachen bewiesen. Und immer noch mehr haben die Fälle von Grausamkeiten, begangen an Menschen zu dem neuen, wesenlosen Zweck, in einer vielleicht noch ferneren Zukunft anderen Menschen Hilfe und Rettung zu bringen. Man opfert das Leben um des noch gar nicht Gewonnenen willen!

Heute nun wollen wir unsern Lesern einen neuen, Aufsehen erregenden Fall ganz empfindender Menschenföllerung mittheilen. In Band 62 des „Archivs für klinische Medizin“ findet sich eine Abhandlung eines Arztes Dr. Stube, ersten Assistenten der von Professor Dr. Stilling geleiteten medizinischen Klinik in Jena, über einige Fälle von Diabetes insipidus (Harnruhr mit hochgradig gesteigertem Durstgefühl). Infolge der starken Harnausscheidung sind die Leidenden oft genöthigt, täglich 10—20 Liter Wasser zu sich zu nehmen. Dr. Stube macht nun den entscheidenden Versuch, an einigen von ihnen durch gewaltsame Einsperrung und gänzliche Entziehung der Getränke die Krankheitserscheinung zurückzubringen. Er selber berichtet darüber:

„Patient wurde in ein kleines Zimmer im Dachgeschoß der Klinik gebracht, welches zwei Fenster mit Gittern von beträchtlicher Größe hatte; die Thür war fest und gut verschließbar, den Schlüssel ließ ich stets in der Tasche. Wenn ich aber glaubte, dadurch vor Täuschungen bewahrt zu sein, so irrte ich. Zwei- oder dreimal, als die Resultate nicht stimmten, und ich den Patienten scharf ins Gesicht sah, stand er mir bei einem starken Regengusse ein Trinkgefäß zum Fenster hinausgehalten und auf äußerst komplizierte Weise aus der Dachrinne etwa je einen halben Liter Regenwasser aufgefangan zu haben. Einmal konstatierte ich, daß Patient von dem ihm gereichten Wasserkübel getrunken hatte; ich ließ ihn von da ab während der Versuchsdauer sich nicht waschen. Einmal trank Patient Nachts, als der Durst zu groß wurde, 1400 Kubikcentimeter seines eigenen Urins, und am letzten Tage des Stoffwechselversuchs riß Patient, der wäh-

rend der letzten Tage desselben relativ sehr wenig zu trinken bekam, eine eiserne Gitterstange aus dem Fenster aus, gelangte auf das Dach, von da durch ein vergittertes Fenster, wo er eben an die Wasserleitung eilen wollte.

Bei meinem zweiten Patienten habe ich ebenfalls Klausur angewandt, nachdem ich die Fenster durch dreifache Verankerung des Eisengitters unbegreifbar gemacht hatte. . . . Er ist durch diesen Versuch besonders stark mitgenommen. Er hat die Nacht vom 30. Juni bis zum 1. Juli unter furchtbaren Qualen zugebracht. . . . Früh 7 Uhr, als Patient zum Wiegeln und zur Blutuntersuchung aus der Zelle geführt, zwei Treppen emporsteigen mußte, war er völlig zusammengeklappt; das Gesicht war wie ausgetrocknet, Augen und Wangen tief eingesunken, Puls kaum fühlbar, überall im Körper Schmerzen, die Gelenke wie steif.“

Ueber diese Art der willkürlichen Freiheitsberaubung, die nach § 239 des Strafgesetzbuches mit Gefängniß, im Falle schwerer Körperbeschädigung des Gefangenen mit Zuchthaus bestraft wird, sind auch von ärztlicher Seite Worte scharfster Mißbilligung gefallen. Dr. K. E. Neumann-Berlin schreibt in der „Medizinischen Reform“ vom 10. Juni d. J.:

„Klingt diese Beschreibung nicht wie ein Kapitel aus einem Schauerroman? Liegt nicht eine grausame Ironie in dem Satz: „er wurde noch rechtzeitig überrascht, als er eben an die Wasserleitung eilen wollte“? Mit anderen Worten, der Mensch, der, von unstillbarem Durste gequält, getrieben von einem der elementarsten Instinkte, in seiner Todesangst seinen eigenen Urin trinkt, dann seine ganze Kraft zusammennimmt zu einem letzten Verzweiflungsthat, Eisengitter durchbricht und über Dächer balancirt, um zu einem erlösenden Wasser zu gelangen — er muß weiter bürsten; denn das Experiment verlangt es! Wie würde sich die Beurtheilung des Falles gestalten, wenn der Patient bei Ausbruch eines Feuers infolge Verschlusses von Thür und Fenster bei zufälliger Abwesenheit des Experimentators um's Leben gekommen wäre, oder wenn er vom Dache abgestürzt und Schaden genommen hätte, oder aber wenn er am „Hitzschlag“ zu Grunde gegangen wäre? Das Experiment des Kollegen hätte ja leicht unbeabsichtigt zu der Verantwortung der

„höchst interessanten“ Frage führen können, ob ein Mensch mit Diabetes insipidus auch trotz gewisser Flüssigkeitszufuhr an relativer Austrocknung des Blutes (also einer Art Hitzschlag) zu Grunde gehen kann.“

Dr. Stube scheint bei der Niederschrift seines Berichtes doch kein ganz gutes Gewissen gehabt zu haben, denn er fügt hinzu: „In diesem Versuche ist es, allerdings unter Herbeirufung bedrohlicher Störung des Allgemeinbefindens des Patienten, gelungen, die sonst so konstante Urinfektion wesentlich herabzusetzen, ja auf 1 1/2 Stunden zum Versiegen zu bringen, wobei ich harrte an die Grenze des Erlaubten gegangen zu sein, mir wohl bewußt bin (unter andauernder Kontrolle von Puls und Herz). Noch ein paar Stunden länger geduldet und die Urinfektion hätte vielleicht ganz aufgehört, die Herzaktion wahrscheinlich aber auch.“

Wir fragen angesichts dieses unzweifelhaften, vollkommen klaren liegenden Thatsachens, wie lange die Staatsregierung es noch dulden wird, daß die experimentirenden Ärzte sich „die Grenze des Erlaubten“ so weit ziehen, wie es in dem vorliegenden Falle geschehen ist? Noch ein paar Stunden und „die Herzaktion hätte wahrscheinlich aufgehört“, das heißt: der Kranke wäre dann todt gewesen, gemordet von dem Arzte, dessen Behandlung er anvertraut wurde. Ein solches Ergebnis hätte sich dann so ziemlich mit dem vieler „hochnothpeinlichen“ Verhöre des Mittelalters gebildet: „Wie mit Sicherheit anzunehmen, wäre eine vollkommene Aufklärung dieser dunklen That erzielt worden, wenn Delinquent nicht unter der Folter den Geist aufgegeben hätte“. Dr. Stube würde in seinem Falle gedacht — aber belächelt nicht geschrieben — haben: „Der Versuch wäre vollkommen geglückt, wenn der Kranke nicht kurz vorher gestorben wäre!“

Die wissenschaftliche Heilkunde wird in ihrem eigenen Interesse so schnell wie irgend möglich mit dieser verderblichen, ganz und gar gesellschaftsfeindlichen Richtung in ihrer Mitte aufklären müssen, oder sie wird selbst den geringen Ueberrest an Vertrauen im Volke, der ihr noch geblieben ist, verlieren und sich ihr eigenes Grab graben. D. W.

ganze Unbequemlichkeit, den Zeitverlust, den die Freunde der Flottenvermehrung als eine unnötige Belästigung empfinden, und etwaigen Widerspruch im Bundesrat, hat man dadurch umgangen, daß man die Steuererhöhung als einen Initiativ-Antrag des Reichstags entstehen ließ. Die Mehrheit des Reichstags machte die Sache, die Regierung verhielt sich — wenigstens vor der Öffentlichkeit — ganz passiv, und als diese Steuererhöhung fertig waren, hatte der hohe Bundesrat nur noch die Wahl, sie unbeschoren anzunehmen oder sie abzulehnen. Da er damit zugleich das Flottengesetz hätte ablehnen müssen, blieb dem Bundesrat oder richtiger den verbündeten Regierungen, wie die Dinge liegen, keine Wahl; sie haben binnen vierundzwanzig Stunden zugestimmt. Das ist ein lehrreicher Vorgang, der zu denken gibt. Er ist formell verfassungsmäßig durchaus zulässig; faktisch aber bedeutet er so ziemlich die Eliminierung des Bundesrats als Faktor der Gesetzgebung und läßt sich auf allen Gebieten der Gesetzgebung widerholen.

Das Ende des Waarenhaussteuergesetzes.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns: Die Aussichten für das Zustandekommen des Waarenhaussteuergesetzes sind fast auf den Nullpunkt gesunken. Wenn es, woran kaum noch zu zweifeln ist, scheitert, dann trägt wieder die preussische Regierung, noch das Abgeordnetenhaus die Schuld, sondern die erste Kammer, das preussische Herrenhaus. Dort ist der dem Abgeordnetenhaus und wohl auch der Regierung unannehmbar Zusatz eingefügt worden, demzufolge die Waarenhäuser der Offiziere und Beamten von der Steuer freizulassen sind. Eine derartige, dem Gewohnheitsprinzip offen widerstrebende Bestimmung war auch den Konserwativen des Abgeordnetenhauses „zu hart“. Das Herrenhaus wiederum wird in diesem Punkte nicht nachgeben wollen und das Gesetz eher fallen lassen. Es fragt sich, ob dem Entwurf von irgend einer Seite Tränen nachgeweiht würden. Seltener hat eine Vorlage so wenig befriedigt; sie trug auch wie keine zweite die Kennzeichen des gesetzmäßigen Versuches an sich. Mühsam und lustlos vertrat Minister v. Miquel das Gesetz in den Parlamenten, gelassen würde er und das gesamte Staatsministerium es in der Vertiefung verschwinden lassen.

Die chinesischen Wirren.

Die Lage verschlimmert sich, statt sich zu bessern. Die Kaiserin Tzu-Si hat den Bogers Todesstrafe angedroht und den Mächten die feierlichsten Versprechungen gemacht, die Bewegung zu unterdrücken; aber sie thut das direkte Gegenteil. Sie wird sich also nicht umwenden dürfen, wenn sich jetzt die Aktion gegen die verantwortliche Stelle in Peking kehrt und die internationale Diplomatie auf neue Schmeicheleien Tzu-Sis mit dem bekannten Verse antwortet: „Es ist umsonst, daß du mir lächelst — daß du mir seufzest, ist zu spät — längst sind verschwunden die Gefühle — die einst so grausam du verschmäht.“

Die Bogers haben die ungeheuerlichsten Lügen ausgebracht, so z. B. die Meinung im Volke verbreitet, die Europäer hätten im vorigen Jahre die Ueberschwemmung hervorgerufen. Bei Eisenbahnbauten schlugen sie tiefe Nägel in die Erde, um sie dem dort schlummernden Äthen und Genien in den Kopf zu treiben; das wird natürlich von jedem Sanktenzöger und Diskontensfahrer, der sich durch die Eisenbahnen geschädigt glaubt, andächtig aufgegriffen. Schon 11 Millionen Geschworener sind dem Bunde der Bogers beigetreten und hohe Mandarinen fungieren unter der Protektion Tzu-Sis hinter den Coulissen als Drahtzieher. Neuerdings scheinen sogar die chinesischen Truppen offen mit den Bogers gemeinsame Sache zu machen.

Zwischen der nach Peking unterwegs befindlichen internationalen Truppe und Soldaten des Generals Lungfuhfang soll ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden haben, über dessen Ausgang noch nichts verlautet. Die Anzahl der dem chinesischen General im ganzen zur Verfügung stehenden Truppen wird auf 10 000 angegeben, dazu kommen Laufende von Bogern. Die Lage der fremden Gesandten hat sich derart verschlimmert, daß sie die Gesandtschaftsgebäude nicht mehr zu verlassen wagen. Die von der See her vorgedrückte internationale Truppe unter Befehl des rangältesten Admirals Seymour steht noch immer an Langfang.

Aus dem Wirrwarr von Nachrichten verzeichnen wir folgende aus englischen Quellen: In einer Depesche der „Central News“ heißt es, daß zahlreiche bekehrte Christen nach Peking flüchten. Dort sind die europäischen Gesandtschaften, das Zollhaus, die amerikanischen methodistische Kapelle und die nördliche Kathedrale sämtlich verbarrikadiert. Die anderen Missionsgebäude und Kirchen sind der Obhut der Regierung überliefert worden. Peking ist gegenwärtig verhältnismäßig sicher. — Die „Daily Mail“ meldet aus Shanghai: „Außer in Pannansu fanden noch an anderen Punkten des Reiches Aufstände statt. — Das „Bureau Dalziel“ meldet aus Shanghai: Eine große Anzahl Missionen soll zerstört und ein ausländischer Missionar gefangen genommen sein.“

Die „Einigkeit“ der Großmächte in der ostasiatischen Frage hat Delesse jüngst unter dem Beifall der von schönen Worten entzückten „rationalistischen“ Kammer mit wahren Hymnen besungen. Wie es damit wirklichheit aussieht, lehrt ein Telegramm des russischen Bureaus aus Tientsin. Es heißt darin: „Die zunehmende Eifersucht der russischen und französischen Behörden auf Erleichterungen, welche nach ihrer Annahme die britischen Angestellten der Bahn den britischen Behörden gewähren, erreichte Mittwoch ihren Höhepunkt. Französische Soldaten versuchten sich einer Lokomotive zu bemächtigen. Der britische Lokomotiv-Inspektor weigerte sich, ihnen die Maschine zu übergeben, worauf die Franzosen versuchten, mit dem Bajonett gegen ihn vorzugehen. Eine britische Streitmacht wurde in Bereitschaft gehalten und die Sache gewann ein kritisches Aussehen; jedoch gelang es den englischen Marine- und Konsularbehörden mit Unterstützung des amerikanischen Konsuls, eine glückliche Beilegung zu Stande zu bringen.“ Das ist ein Vorgeschmack der „Einigkeit“, die bei der Aufteilung der ostasiatischen Interessengebiete zwischen den europäischen Aspiranten zu erwarten steht. Inzwischen macht Russland mobil.

Anderes ist eine auffechenerregende Maßnahme nicht zu deuten, welche aus Petersburg berichtet wird:

Obwohl in Asien, an den Grenzen von Indien und China bereits 60 000 Mann russischer Truppen, völlig marschbereit stehen, erfolgt noch die Einberufung der ersten Reserveklasse der russischen Armee. Alle dieser Klasse zugehörigen Mannschaften haben sich am 12. Juni alten Stils (also am 26. Juni nach unserer Zeitrechnung) bei ihren Regimentern einzufinden. Das sieht aus, als ob Russland den Zeitpunkt für gekommen erachte, um in Asien die Aktion zu beginnen, für deren Vorbereitung ihm Englands südasiatische Festlegung so günstig war.

Vom Tage.

Der Präsident des Herrenhauses theilte dem Hause mit, daß der Schluß der Session am Montag Abend stattfinden wird. — Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge erhielten der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld und der sächsische Gesandte Graf Döhenthal die Brillanten zum Rothen Adlerorden erster Klasse. — Wie der „Reichs-Anzeiger“ meldet, legte der preussische Hof für den verstorbenen Großherzog von Oldenburg eine vierzehntägige Trauer an. — Aus London wird telegraphiert: Rumassi, worin bekanntlich viele Engländer eingeschlossen sind, wird von 100 000 Mchantis belagert. Die Verbindungslinie wird von 5000 Mchantis besetzt. Der Entschluß ist also nicht leicht.

Landtags-Verhandlungen. Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Juni.

Das Haus genehmigte debattelos in dritter Lesung die Gesetzentwürfe betreffend die Verpflichtung der Gemeinden in den Provinzen Hannover und Westfalen zur Bullenhaltung, sowie in erster, zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Aenderung der Landesgrenze gegen das Großherzogthum Oldenburg am großen Plöner See. Sodann wurde der vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelassene Gesetzentwurf betreffend Gewährung eines Zwischenkredits bei Rentengutsgründungen beraten. Die Abgeordneten hatten in der ursprünglichen Regierungsvorlage die Bestimmung gestrichen, daß ein Zwischenkredit zur Ablosung der Schulden und Lasten der aufzuteilenden oder abzutrennenden Grundstücke zur erstmaligen Befreiung der Rentengüter mit den notwendigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden gewährt werden solle (sogenannte Zweckbestimmung). Das Herrenhaus hatte die Regierungsvorlage wiederhergestellt.

Die Abgg. Bedlitz, Wangenheim und Porck, sowie Minister Miquel befragten die Annahme der Fassung des Herrenhauses, die sodann auch angenommen wird.

Es folgt die Beratung des vom Herrenhause in mehreren Punkten abgeänderten Waarenhaussteuer-Gesetzes.

Hausmann (nl.) befragt die Festsetzung der unteren Steuergrenze auf 500 000 M. und spricht sich gegen die Bevorzugung der Waarenhäuser für Offiziere und Beamte aus.

Barth (freif. Sp.) spricht sich gegen das Gesetz aus. Die Consumvereine der Arbeiter und Bürger würden besteuert und die der Offiziere und Beamten künstlich von der Steuer befreit. Das gebe einen guten Agitationsstoff für die Sozialdemokratie.

Finanzminister Dr. von Miquel: Ich will Herrn Barth nur sagen, daß er im nächsten Jahre noch ganz andere Proben agrarischer Gesetzgebung erleben wird. Das Gesetz müßten wir vorlegen, weil die Kommunen mit dieser Besteuerung nicht vorgehen wollten. Redner bittet, die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Brochhausen (kons.) erklärt, daß seine Freunde, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden, sich dem Herrenhause anschließen werden. Den Zusatz des Herrenhauses über die Freilassung der Consumvereine für Offiziere und Beamte werden wir streichen.

Marx spricht sich im gleichen Sinne aus; desgleichen Schraube.

Fund weist die von Marx auf den Oberbürgermeister gerichteten Angriffe zurück und erklärt die Beschlüsse des Herrenhauses für unannehmbar.

Nach kurzer Debatte schließt die allgemeine Besprechung. Bei § 1 beantragen die Nationalliberalen Wiederherstellung der Steuergrenze auf 500 000 M.

Die Abstimmung über den Antrag bleibt zweifelhaft. Die Auszählung ergibt die Beschlussfähigkeit des Hauses, da nur 115 gegen und 66 für den Antrag stimmen.

Nächste Sitzung 3 Uhr 30 Min. Tagesordnung: Nur Waarenhaussteuer.

Schluß 2.15 Uhr.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung werden § 1 wird derart angenommen, daß die untere Umfanggrenze auf M. 400 000 festgesetzt wird; der Zusatz des Herrenhauses, daß Offiziersvereine und Warenhäuser für Beamte nicht unter das Gesetz fallen, wird gestrichen) 1 bis 4 angenommen. Bei dem Paragraph 5 Absatz 2 beantragte Barth namentliche Abstimmung.

Es stimmen 195 Abgeordnete. Das Haus ist somit wieder beschlußfähig.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. Petitionen.

Schluß 4.15 Uhr.

Im Herrenhause wurde am Freitag u. A. der Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung des Bankkreises Frankfurt a. M., sowie die Vorlage betr. das Ruhegehalt und Reliquenzgesetz der Organisten, Cantoren und Küster nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen, desgleichen der vom Abgeordnetenhause eingegangene Gesetzentwurf betreffend die Aenderung der Landesgrenze gegen das Großherzogthum Oldenburg. Außerdem wurden noch Petitionen erledigt. Morgen werden die vom Abgeordnetenhause zurückgeordneten Vorlagen beraten.

Aus aller Welt.

Gönczendgiltig zum Tode verurtheilt. Das Reichsgericht erkannte am Freitag in der Revisionverhandlung des Prozesses gegen den Raubmörder Gönczi nach dem Antrag des Reichsanwalts, den dieser, wie wir kürzlich berichteten, am Dienstag gestellt hatte, auf Verwerfung der Revision und Bestätigung des Urtheils des Berliner Schwurgerichts vom 7. April. Die erhobenen prozessualen und materiellen Beschwerden wurden als unbegründet zurückgewiesen.

Unwetter. Ein neues am Freitag über den Mittelrhein, sowie Theile der Provinz Hannover und Westfalen hernieder gegangenes

Unwetter hat große Verheerungen angerichtet. In Linz wurde ein Mann, als er im Begriff war, die Hausthüre aufzuschließen, von einem Blitzstrahl getroffen und sofort getödtet. Auf offener Wiese hatte eine Radfahrer-Gesellschaft Schutz unter Bäumen gesucht, als ein Blitzstrahl herniederfuhr. Zwei Damen wurden rechtsseitig getödtet. Bei Herzfel schlug ein Kahn um, sämtliche Insassen konnten jedoch durch Schwimmen ans Land retten.

Lady Gladstone todt. Wie aus London gemeldet wird, ist Donnerstag Abend um 7 Uhr zu Hawarden Lady Gladstone, die Gemahlin des verewigten berühmten englischen Staatsmannes, gestorben. Sie hat ihren Gatten, der am 19. Mai 1898 starb, um zwei Jahre überlebt, um nun im Tode wieder mit ihm vereint zu werden. Nichts kann deutlicher für das ideale Verhältniß in dieser Ehe sprechen, als daß Gladstone, der durch die Gessflogenheit seines Vaterlandes wohl auf ein Begräbniß an besonderer Stelle rechnen durfte, seinen Testamentsvollstrecker auftrag, ihn nur bestatten zu lassen, wo vereint auch die Gattin neben ihm ruhen könnte. Man ehre den großen Todten, indem man seinen Wunsch erfüllt. Lady Gladstone wird in der Westminsterabtei neben dem treuen Genossen ihres Lebens beigesetzt werden.

Die amerikanischen Juwelendiebe. Ueber die vor Kurzem in Köln, Frankfurt a. M. und Wiesbaden aufgetauchten, in Leipzig verhafteten amerikanischen Juwelendiebe schreibt man der „New-Yorker Staats-Zeitung“ aus Chicago: „Die hiesige Polizei erklärt, daß der in Leipzig verhaftete Juwelendieb „Morton“ Niemand Anderes als Charles Woodward, alias Williams, alias Anderson, alias Watson, alias Wright ist, welcher vor 19 Jahren Chicago verlassen hat! Er ist der Champion-Juwelendieb der Welt und hat den Beinamen „Diamanten-Schlucker“ erhalten, weil er in verschiedenen Fällen Diamanten verschluckt hat, um so das corpus delicti möglichst aus der Welt zu schaffen. Er hat Juwelen im Werthe von einer halben Million gestohlen und nahezu 20 Jahre in Zuchthäusern und Gefängnissen Amerikas und Europas verbracht. In den 60 Jahren seines Lebens hat Woodward sich einen Weltruf als Juwelendieb errungen. Im Jahre 1878 verurtheilte er in Chicago dadurch eine Sensation, daß er einen Juwelenhändler im Palmer House um Diamanten im Werthe von 90 000 Mark beraubte. Bald darauf wurde er verhaftet; den einzigen Diamanten, welchen er aus dem Raube noch in seinem Besitz hatte, verschluckte er. Nichtsdestoweniger wurde er verurtheilt. Am 1. Januar 1880 verließ er das Zuchthaus und bald darauf auch Chicago. Oftmals ist er später wieder verhaftet worden, doch nach Chicago ist er nicht wieder zurückgekehrt. Seine Verhaftung in Deutschland kam zur Kenntniß der hiesigen Behörden durch ein Schreiben an Herrn Porteous, Direktor des „National Bureau of Identification“, in welchem der Berliner Polizeichef ihm mittheilt, daß er zwei Leute, die des Diebstahls von Juwelen im Werthe von 460 000 Mark beschuldigt sind, in Haft habe. Der eine gab seinen Namen als Morton, der andere als Hawkins an. Dem Schreiben waren die Photographien der Beiden und Messungen nach dem Bertillon-System beigelegt. Porteous erklärte, daß „Morton“, „Charles Woodward“ und „Hawkins“ John Parkins ist, welcher von der Polizei in Pittsburg wegen Diamantendiebstahls gesucht wird. Das Schreiben aus Berlin besagt, daß die beiden Männer sich kurze Zeit in Leipzig aufgehalten und dort einen Händler um ein Vermögen in Juwelen gebracht hätten, unter der Vorpiegelung, sie wären reiche Reisende, welche sich in Deutschland niederlassen und ihr Vermögen in Juwelen anlegen wollten. Sie veranlaßten ihr Opfer, die Diamanten nach einem Hotel zu bringen und vollführten dort den Raub. Gerade als sie Leipzig verlassen wollten, wurden sie verhaftet.“ So weit das New-Yorker Blatt, dessen Angaben nicht ganz richtig sind. Morton und Hawkins befinden sich nicht in Berlin in Haft, sondern in Leipzig; der Berliner Polizeichef hatte daher nicht die geringste Veranlassung, Herrn Porteous um Auskunft zu ersuchen. Ob Morton und Hawkins Juwelen im Werthe von 460 000 M. gestohlen haben, wissen wir nicht; in deutschen Blättern war nur von 70 000 M. die Rede. Die Diebstahlsgeheichte in Leipzig hat sich auch nicht so abgepielt, wie sie in der Chicagoer Correspondenz der „Staats-Zeitung“ geschildert wird. Alles Andere kann stimmen.

Die Grundsteinlegung der deutschen evangelischen Kirche in Shanghai, für die Kaiser Wilhelm II. und Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar und andere Fürsten Deutschlands, sowie verschiedene in China thätige Christen größere Summen gespendet haben, fand am Sonntag, 6. Mai, statt. Admiral Bendemann, der Commandeur des ostasiatischen Geschwaders, nahm an dem denkwürdigen Akte theil. Der Seelsorger der deutschen evangelischen Gemeinde in Shanghai, Pfarrer H. Hadmann, hielt nach gemeinsamem Gesang die Rede, auf die dann der eigentliche Akt der Grundsteinlegung folgte. Pfarrer Hadmann, Vikarissal Schnitzler, als Vorsitzender des Kirchenvorstandes, und Johannes Rösting, als das in Shanghai am längsten ansässige Mitglied der Gemeinde, vollzogen die üblichen Hammerschläge auf den Grundstein.

Aus der Umgegend.

* Rambach, 17. Juni. Mit dem heutigen Tage begibt unser seit 1877 bestehender Männergesangsverein das Fest seiner Fahrenweiche. Alle Vorbereitungen, sowie zahlreiche Zusagen benachbarter Gesangsvereine lassen hoffen, daß, wenn der Himmel ein gnädiges Gesicht macht, das Fest auf das Schönste verlaufen wird. Der Festplatz ist im schattigen Walde (Distrikt Goldstein) am Fußwege von dem Neroberg nach dem Kellerskopf gelegen und dürfte auch manchem Wiesbadener als schöner Ausflugsort nur zu empfehlen sein.

* Vierstadt, 15. Juni. Nachdem unsere Schulklassen im neuen Schuljahre fast sämtlich überfüllt sind — einige Klassen zählen über achtzig Schüler — hat sich die Königliche Regierung zu Wiesbaden betanlagt gesehen, zu bestimmen, daß am 1. Oktober dieses Jahres der achte Lehrer hierorts angestellt werden soll. Ein hierzu erforderlicher Schulsaal ist in dem neuen Schulhause schon vorhanden. Da die Schülerzahl im stetigen Steigen begriffen ist, so wird die Gemeinde bald der Fertigstellung des neuen Schulhauses näher treten müssen. Hierdurch werden noch zwei weitere Schulsäle gewonnen. Sollte die neu zu errichtende Lehrerfeste — wenn

Concession — ausgeschrieben werden, so würden sich gewiß viele Bewerber finden, wie bekanntlich alle Stellen in der Stadt Wiesbaden vielumworben sind. Das Grundgehalt beträgt 1500 Mk., die Alterszulage in 9 Stufen zu je 150 Mk., das Wohngehalt für Verheiratete 250 Mk., für Unverheiratete 150 Mk., wozu unter vier Dienstjahren oder solche, welche noch nicht definitiv angestellt sind, bekommen nur vier Fünftel des Grundgehaltes also 1200 Mk. inklusive Wohnungsgeld.

Wiesbaden, 15. Juni. Dieser Tage wurde das dem Schornsteinfeger Herrn intra zu Wiesbaden gehörige, in der Gemarkung belegene städtische Wohnhaus mit 10000 Mk. an einen auswärtigen Herrn verkauft. Desgleichen verkaufte Herr Malermeister Kahl dahier sein an der Wiesbadener Straße belegenes Wohnhaus zum Preise von 20000 Mk. an einen auswärtigen Conditoren. Die in den letzten Jahren sich fühlbar gemachte Steigerung der Häuserpreise hat auch eine allmähliche Steigerung der Mietpreise nach sich gezogen. Dabei ist die Nachfrage nach Wohnungen sehr reger, so daß in Neubauten meist schon vor der Fertigstellung vermietet ist, ehe die Wohnung nur fertiggestellt ist.

Wiesbaden, 15. Juni. Einer der bekanntesten und angesehensten Persönlichkeiten unserer Stadt, Herr Oberlehrer Karl Brandt, ist heute früh 7 Uhr infolge eines Schlaganfalles unerwartet aus dem Leben geschieden. — Der Herr Oberpräsident hat die Errichtung einer neuen Apotheke hier selbst genehmigt.

Aus dem blauen Vändchen, 14. Juni. Gestern Morgen brach der Blitz in die Scheune des Landwirts Schilgen zu Jagd ein und entzündete einen Brand, der die ganze Scheune einäscherte. — Der vor fünf Wochen desertierte Husar R. Frey aus Wiesbaden ist dieser Tage in Mainz eingeliefert worden.

Uffingen, 14. Juni. Das Blei- und Silberbergwerk zu Wittelsau ist von einer holländischen Gesellschaft für den Preis von 150 000 Mk. erworben worden.

Dohheim, 15. Juni. Die Firma Bender dahier, welche bekanntlich als Spezialität Mäuser, Ratten- und Käfer-Jellen nach einem ihr geschuldeten Systeme anfertigt, beschäftigt, wie man hört, zur Zeit ein Arbeitspersonal von etwa 100 Personen. Sie scheint sich als Motor einer Dampfmaschine von 70 Pferdekraften. Das Fabrikabstimmung nebst Lagerplätzen umfaßt ein Areal von 7 Morgen; der Holzkonsum repräsentiert einen Beschaffungswert von 25 000 Mk. pro Jahr. Welchen Umfang die Produktion angenommen hat, mag aus der Tatsache erhellen, daß heute ein ganzer Wagon mit verschiedenen Arten nach Berlin verladen wurde und daß unseren Informationen nach, für die nächste Woche eine gleichartige Sendung nach Thüringen bereit steht.

Vingen, 15. Juni. Der Techniker Böschle aus Herford in Westfalen, der kürzlich von fremden Schiffen durch Messerschütze schwer verletzt wurde, ist gestern Mittag gestorben. Dem Vernehmen nach hat sich jetzt auch der vermeintliche Täter, der Schiffer Heinrich aus Kempten, der flüchtig gegangen war, dem Gericht freiwillig gestellt.

Kestert, 14. Juni. Das vier Jahre alte Söhnchen eines hiesigen Einwohnere wurde dieser Tage als Leiche aus dem Rhein gezogen.

Vimborg, 15. Juni. Unser hochw. Herr Bischof selbst seit einigen Tagen an einer schmerzlichen Störung des Gallentanks und muß vorläufig von bischöflichen Amtshandlungen Abstand nehmen.

Homburg, 15. Juni. Zu der gestrigen Abendtafel im königlichen Schloß war Excellenz von Lindemann, der Commandeur des 18. Armee-Korps, sowie Baumeister Jacobi befohlen. Heute früh 7 Uhr 49 Min. traf mit dem Fahrplanmäßigen Personenzug der Kronprinz von Preußen ein. Das Kaiserpaar in Begleitung des Kronprinzen mit Gefolge ritt auch heute früh wiederum nach der Saarburg, woselbst Ausgrabungen vorgenommen wurden. In das Homburger Schloß zurückgekehrt fuhr die kaiserliche Familie um 12.30 nach Schloß Friedrichshof. Der Kaiser reiste nachmittags 3 Uhr mittels Sonderzuges von Homburg nach Hannover, die Kaiserin und der Kronprinz kehren heute nachmittags nach Homburg zurück.



Wiesbaden, den 16. Juni.

Gerichts-Personalien. Herr Gerichts-Assistent Eckert vom hiesigen Königl. Amtsgericht ist zum Secretär ernannt und als solcher an das Königl. Amtsgericht in Wehen versetzt. — Herr Hilfsgerichtsdieners Festig aus Frankfurt a. M. ist als etatsmäßiger Gerichtsdieners an das hiesige Königl. Amtsgericht versetzt.

Schwurgericht. Für Samstag, den 23. d. Mts. ist noch Verhandlungstermin anberaumt wider den Schuhmacher Carl Wiebel von hier, sowie den Bäcker Josef Reiter von Strachwitz wegen Mordverbrechen. Verteidiger der Angeklagten sind die Herren Rechtsanwält Dr. Jünger und Rechtsanwalt Feinmann.

Eine wüste Familienszene, die mit einem Mordversuche des Familienoberhauptes an dem Sohne endigte, und die in der Stadt bereits zu allerhand verworrenen Gerüchten Anlaß giebt, spielte sich dieser Tage in einem der vornehmsten Miethshäuser der Friedrichstraße ab. Dort bewohnt ein Rentner, getrennt von seiner Frau und seinen beiden Söhnen eine separate Wohnung. Während die übrigen Familien-Mitglieder eine Treppe höher wohnen. Aber trotz des materiellen Ueberflusses blieben Glück und Zufriedenheit dem vornehmen Heime fern. Ramentlich seit dem Austritte des Vaters aus dem Geschäft, — einer der bekanntesten Firmen Wiesbadens, — wollten die häuslichen Zwistigkeiten kein Ende nehmen und eines Abends nun, zu später Stunde, sollte der Haß und die Verbitterung,

die sich des alten Mannes bemächtigt hatten, zu einem elementaren Ausbruch kommen. Als ein Glück muß es noch betrachtet werden, daß die Scene im Stiegenhause sich abspielte. Auf der Treppe entstand nachts ein furchterlicher Lärm, weshalb der älteste Sohn auf den Wunsch seiner Mutter hinunterging, um sich nach der Ursache zu erkundigen. Derselbe fand seinen Vater stehend auf der Treppe sitzend vor und wurde sogleich von demselben nach heftigem Wortwechsel am Leben bedroht. Ohne Rücksicht auf Situation und Ort reißt der Alte plötzlich einen Revolver aus der Tasche und stürzt mit gespanntem Hahn auf den Sohn zu. Wäre dieser dem Rasenden nicht in die Arme gefallen, dann hätte im nächsten Augenblick schon ein todtbringender Schuß fallen können. Nur mit Mühe konnte man des erregten Mannes Herr werden und ihn nach der Wohnung bringen. Frau und Sohn hingegen suchten Schutz in der Wohnung einer benachbarten Familie und erwarteten am Balkon die Heimkehr des jüngeren Sohnes, um diesen rechtzeitig warnen zu können. Aber auch der Vater hatte die Heimkehr des zweiten Kindes zum Anlaß benützt, um neuerdings auf das Stiegenhaus hinaus zu eilen und auch dieses mit dem Revolver zu bedrohen. Der furchtbare Scene wurde erst ein Ende bereitet, als man die Polizei verständigte und ein Commissar, begleitet von zwei Schutzleuten, am Schauplatz erschien. Noch einmal wagte der alte Rentner, gegen den auf ihn zuschreitenden Schutzmann den Revolver zu richten. Doch dieser machte von seiner Waffe Gebrauch und brachte dem gefährlichen Gegner eine ziemlich erhebliche Verletzung an der Hand bei. — Erst jetzt gelang es, den Rasenden wehrlos zu machen. Eine Untersuchung seines Revolvers ergab, daß derselbe mit 6 Kugeln geladen war. Wie man uns mittheilt, soll der Staatsanwaltliche Anzeige erstattet worden sein.

Unfall. Das Pferd eines Milchfuhrwerkes der Molkerei Fischer, welches gestern Mittag in der Hellmündstraße durchging, rannte beim Weggermeister Hermann eine Radenkette ein, so daß dieselbe in Trümmer ging. Das Pferd erlitt einige Schnittwunden am Kopfe und Hals. — Den auf dem Wagen sitzenden Männern gelang es, durch einen klünnen Sprung sich vor Verletzungen zu retten. Die Veranlassung zu dem Scheitern des Pferdes war eine Kollision mit einem Leichterwagen.

Bakanzliste. Die neueste Nummer der Bakanzliste für Militäranwärter ist erschienen und kann in unserer Expedition gratis eingesehen werden.

Immobilien-Versteigerung. Bei der zweiten zwangsweisen Versteigerung von Immobilien der Karl Gärtnerschen Eheleute blieben nach der „B. Ztg.“ Verbieter auf: 1. ein zweistöckiges Wohnhaus an der Waldstraße nebst 2 Aedern Herr Kaufmann Rudolf Philippi mit 66 000 Mk., 2. ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Saalbau etc., genannt „zum Burggraf“, Herr Stationsassistent Scholl zu Bonn mit 80 000 Mk. und 3. das unfertige Saal- und Hotelgebäude an der Marienstraße die Firma Neef und Neef zu Karlsruhe mit 65 000 Mk. Auf das dreistöckige Wohnhaus Ecke der Wald- und Marienstraße erfolgte kein Gebot.

Stedbrieflich verfolgt werden seitens der Staatsanwaltschaft Wiesbaden: Dienstmagd Marg. Schnorr, geb. in Heidelberg, wegen Diebstahls; Tagelöhner Joh. Stürmer aus Walldorf (Unterfranken), zuletzt in Wiesbaden, wegen Einbruchdiebstahls; Schneider Georg Witzbach aus Großscheld, zuletzt auf Hof Orrod bei Schierstein, wegen Diebstahls; Tagelöhner Joh. Bickert aus Gießen, zuletzt in Wiesbaden, wegen Diebstahls.

Bei unseren Witzigern wird gegenwärtig streng darauf gesehen (angeblich auf Grund eines allgemein ergangenen Armeebefehls), daß auch die eigene Kleidung der Mannschaften sowie der Unteroffiziere sich der für die Dienstkleidung geltenden Formen anpaßt, daß speciell die Achselklappen der Röcke keine Steifhalter enthalten, und die Kragen keine über die vorgeschriebene hinausgehende Höhe haben. Die Militär-schneider sollen in Folge dieser Anordnung zur Zeit ganz außerordentlich stark beschäftigt sein.

Zum Bahnhofsneubau wird uns von dem Vorstand der Bauabteilung mitgeteilt, daß die Ausführungen in Nr. 133 des „Wiesb. Generalanzeigers“, soweit sie sich auf Änderungen der bereits fertigen 1. Th. schon ausgeführten Bauentwürfe, einen rascheren Fortgang der Arbeiten, zweigleisigen Ausbau der Schwalbacher Bahnlinie, beziehen, nicht ganz zutreffend sind. Eine Darlegung des Standes der Bahnhofsfrage verbietet sich zur Zeit, der Herr Bauinspektor beschränkt sich daher auf die Erklärung, daß es sich nach wie vor um die Frage handelt, ob im Westen der Stadt eine besondere Güterbahnhofsanlage und ein besonderer Verbindungsgleis dahin anzulegen sei. Die Verhandlungen darüber zwischen der Königl. Eisenbahnverwaltung und der Stadt Wiesbaden wären keineswegs abgebrochen. Das hohe Interesse, welches der Kaiser an der Bahnhofsanlage gezeigt hat, würde ohne Zweifel einen erfreulichen Einfluß auf die beschleunigte Fortführung der notwendigen Verhandlungen und auf den Fortgang des gesamten Bahnhofsbaues ausüben. Jedoch sei eine allgemein befriedigende Lösung der beregten Frage wegen besonderen Schwierigkeiten in technischer und wirtschaftlicher Beziehung in Kürze nicht zu erwarten. Die Projektierungen und Bauausführungen für den Hauptbahnhof im Salzbadthal und die in Angriff genommene Strecke am Melonenberg würden von dieser Frage so gut wie gar nicht berührt und nähmen ihren sachgemäßen Fortgang.

Wasserleitung. Die Lage der Verhandlungen mit der Nachbargemeinde Dohheim wegen der Gestaltung der Einlegung der Leitungsröhren unsere: Rohwasserleitung aus der Rheinebene bei Schierstein, sowie unserer Trinkwasserleitung aus dem Schliersteinstollen ist leider bis heute eine derartige, daß wenig Aussicht für einen günstigen Abschluß derselben vorhanden zu sein scheint. Unsere Stadtkommission hatte, nachdem sie den rechtsseitigen Chaußee-graben der Dohheimerstraße zur Gewinnung des Geländes für das angelegte neue Brunnen hatte zuwerfen lassen, Dohheim aufgegeben, die Meteor- und Schmutzwässer des nach Wiesbaden zu, diesseits der Höhe gelegenen Theiles des Ortes, auf andere Weise als wie bisher d. h. nach der hiesigen Gemarkung zu abzuführen und da Dohheim durch dieses Verlangen in eine nicht geringe Verlegenheit geriet, bildete die Frage der Einleitung dieser Wässer in den Wiesbadener

bis Dohheim zu verlängernden Kanal mit einem Haupt-Punkt bei den Verhandlungen wegen der Einlegung der Wasserleitungsröhren in die Dohheimerstraße. Wiesbaden gestand auch prinzipiell die Verlängerung seiner Kanalisation zu, die Dohheimer Gemeinde-Vertretung jedoch beanstandete den betr. Vertrags-Passus um deswillen, weil in denselben ein bestimmter, für die Hausanschlüsse zu entrichtender Satz nicht aufgenommen, sondern bezügliche Fortsetzungen für später vorbehalten waren. Außerdem glaubte Dohheim sich unter Anderem auch geschädigt durch den Plan der Wiesbadener Wasserwerks-Verwaltung, in den Rathsweg resp. die Waldstraße, statt der einen Leitung, für welche die Entscheidung festgesetzt worden war, noch eine zweite von weniger großem Kaliber ohne weitere bezügliche Abmachungen einzulegen. Obwohl die Verhandlungen mit Dohheim noch nicht entgeltlich abgebrochen sind, hat Wiesbaden bereits das Allerhöchste Privilegium für die Einleitung des Expropriations-Verfahrens nachgesucht, resp. erwirkt, und die Gemeinde Dohheim hat diese Maßregel durch eine Verfügung beantwortet, welche die Fortsetzung der Röhrenlegungs-Arbeiten in der Schiersteinerstraße inhibirt. Das ist nach unserem Gedächtnisse der heutige Stand der Angelegenheit.

Fortbildungsschule. Gegen die Verlegung der Unterrichtszeit unserer obligatorischen Fortbildungsschule auf eine frühere Stunde, wie sie von Herrn Rath in einer früheren Stadtverordneten-Sitzung angeregt und von Seiten der Staatsregierung verlangt wird, hatte die hiesige Handwerkerpartei, wie wir zuverläßig hören, eine Gegen-Demonstration geplant, welche jedoch gründlich ins Wasser gefallen ist. Eine von ihnen entworfenen Petition verlangte die Beibehaltung der Abend- resp. Nacht-Stunden von 8—10 Uhr als Unterrichtszeit, obwohl nicht nur hier, sondern auch anderwärts unter dem gesammten Lehrer-Personal Einstimmigkeit darüber herrscht, daß die Unterrichtsziele durch diese späten Schulstunden stark beeinträchtigt werden. Die Eingabe ließen die Leute bei sämtlichen Handwerkern circuliren, doch brachte sie es nur auf 40 Unterschriften und haben daher diesen Plan aufgegeben. Wenn es denselben Personen später gelang, in der nur von 50 Köpfen besuchten General-Versammlung des Gewerbevereins eine knappe Mehrheit für einen bezüglichen Vorschlag zu finden, so war das Zufall und unsere städtische Behörde wird dem betr. Beschlusse eine allzu große Bedeutung schwerlich beimessen.

Burensammlung. Vom Gesandten der Südafrikanischen Republik in Brüssel erhielten wir für die bei einem von uns angeregten Burenskat gesammelten Gelder folgende Quittung: „Ein, Wohlgebornen für die großherzige Spende von Francs 141,36 meinen und gleichzeitig meiner Regierung und meiner kämpfenden Vandalen allerhöchsten Dank. Die allgemeine Theilnahme und die überwältigenden Beweise von Sympathie, deren sich in dieser Tagen schwerer Prüfung die beiden Südafrikanischen Republiken in so reichem Maße erfreuen dürfen, sprechen deutlicher denn alles Andere für die gerechte Sache, die meine Vandalen so einseitig verfolgen, und für ihr gutes Recht; sie müssen uns daher von doppeltem Werthe und als moralische Stütze ebenso herzlich willkommen sein, wie in der Eigenschaft nothwendiger Liebesgaben.“

Auf Grund der Militärgefesse wurde gelegentlich des letzten Ober-Ersatz-Geschäftes ein hiesiger junger Mann in 3 Tage Mittel-Arrest genommen. Derselbe hatte einem anderen Gefestungs-pflichtigen 2 Badpfeifen versetzt, die Eine, weil er sich über die Beschaffenheit seines Gewandes moquirt, die Andere, weil er einen Schutzmantel herbeigeht hatte.

Arbeitsvermittlung. Der Verband der öffentlichen Arbeitsvermittlungstellen in der Rhein- und Main-gegend aus den Städten: Frankfurt a. M., Darmstadt, Mainz, Gießen, Offenbach, Worms, Wiesbaden, Kreuznach wird am kommenden Sonntag, Vormittags 11 Uhr, — im Rathhaus (Bürgeraal) eine Konferenz abhalten. Das Programm ist ein sehr reiches und interessantes und wird daselbst erheblich zur Förderung der Bestrebungen dieser gewinnbringenden Institute beitragen. Der hiesige Verein für Arbeitsnachweis steht ja — wie solches aus den alljährlichen Berichten ersichtlich war — mit in den ersten Reihen und hat in unserer Stadt zur Regelung der für jeden Haushalt so wichtigen Dienstboten- und Arbeiterfrage sehr segensreich gewirkt. Sehr erfreulich ist es, wenn die größeren Verbände alljährlich zusammentreten, um über die Mittel und Wege zu beraten, die nothwendig sind, um diese so wichtige Frage immer noch mehr zu klären. Wir freuen uns, daß diesmal unserer Stadt die Ehre zu Theil wurde, als Ort der Verbandversammlung die Verbandsmitglieder zu empfangen, und hoffen wir, daß die fremden Teilnehmer sich in unseren Mauern behaglich fühlen mögen. Als Hauptgegenstand für die Verhandlungen ist diesmal die Frage des Arbeitsnachweises für Frauen, insbesondere für weibliche Dienstboten vorgesehen, die sehr aktuell geworden ist. Nach Schluß der Sitzung im Rathhaus werden sich die Theilnehmer zu einem Festmahle im Curschhaus-Restaurant vereinigen, welches — da auch Damen daran Theil nehmen — einen würdigen Schluß des Verbandstages bilden wird. Herren und Damen, welche sich für die Frage des Arbeitsnachweises interessieren, sind eingeladen, der Konferenz beizuwohnen.

Erleichterung des Zeitungsbezugs. Die Postbehörde hat nunmehr die vor einiger Zeit in Aussicht gestellte Erleichterung des Zeitungsbezuges versuchsweise eingeführt, indem sie die Ortsbriefträger angewiesen hat, in der zweiten Hälfte des letzten Monats in jedem Vierteljahr bis zum 25. einschließlich die Zeitungsgebühren von den Beziehern in Empfang zu nehmen und selbst darüber vollständig zu quittiren. Dem Publikum erwächst daraus die Annehmlichkeit, daß es sich ohne besondere persönliche Bemühung den Weiterbezug der rechtzeitig eingelieferten Zeitungsquittung sichert, und daß ihm der Weg zum Postschalter erspart bleibt zu einer Zeit, wo — wie beim Vierteljahrswechsel — der Andrang zu den Postschaltern in der Regel besonders groß ist. Es steht zu erwarten, daß das Publikum sich diese Erleichterung in recht ausgedehntem Maße zu Nutzen macht.

Neue Gutenberg-Postkarten. Bei der außerordentlichen Ueberfüllung des Rathes mit Gutenberg-Postkarten wird es wohl thun, wenn man einmal eine Karte zu Gesicht bekommt, die außer Gutenberg, Suß und Schöffel und deren Wohnhäuser einmal etwas anderes darzustellen versucht. Die soeben im Verlag der Joh. Wirth'schen Hofbuchdruckerei, Mainz, in schönem Lichtdruck ausgeführte Postkarte, Gutenberg und seine Jünger, bemüht sich, die technische Fortentwicklung der Buchdruckerkunst in prägnantester Form zur Darstellung zu bringen, indem sie die drei bedeutendsten Männer der schwarzen Kunst, Gutenberg, den Urmeister, Koenig, den Erfinder der Schnellpresse und Mergenthaler, den Constructeur der Seg-

maschine im Bilde verherberst. Allen Sammlern der Karten sei diese neue Ausgabe bestens empfohlen.

*** Festsport.** Der dritte diesjährige Vorfesttag des Gauverbundes des Mittelrheinischen Festklubs findet am Sonntag, den 17. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr beginnend, in der Stadt Pfungstadt in Darmstadt, Elisabethenstraße 2, unter Leitung des Gauvorsitzenden Herrn Emil Dörner aus Wiesbaden statt.

*** Erweiterungsbau des Regierungsgebäudes.** Das Bohwinkel'sche Haus in der Luisenstraße (Kunsthalle) ist von der Regierung nunmehr angekauft worden. Die Verhandlungen schwanden bereits seit längerer Zeit und wir glauben auf Grund guter Information versichern zu können, daß man in Anbetracht des eben erworbenen Grundstücks in absehbarer Zeit schon die projektierte Erweiterung des Regierungsgebäudes an der Luisenstraße nun doch vornehmen wird.

*** Ein frecher Raub an einem Schlafenden** wurde in der Nacht von gestern auf heute in der Allee der Wilhelmstraße ausgeführt. Der Kaufmann Karl B., der mit etwas schwerem Kopfe auf dem Heimwege begriffen war, konnte der Verführung nicht widerstehen, auf einer Bank einer kurzen Rast sich hinzugeben. Bald fand er Gesellschaft. Ein Mann gesellte sich zu ihm, der gleichfalls über einen bösen „Ragenjammer“ klagte und, als er mit B. einige Zeit im Gespräch war, diesem schließlich eine seiner Cigaretten anbot. B. nahm das Angebot ohne Argos an und merkte kaum, daß ihn schon nach den ersten Zügen eine tiefe Müdigkeit befiel. Als B. nach geraumer Zeit wieder erwachte, war sein Gefährte verschwunden; gleichzeitig schloß ihm aber auch Uhr, Kette und Geldbörse mit über 30 Mk. Inhalt. Er war in die Hände eines Gauners gefallen, der ihm, wie sich später herausstellte, eine mit Opium getränkte Zigarette gereicht und während seines festen Schlafes ihn in aller Ruhe ausgeraubt hatte!

*** Unglücksfall.** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr passierte in der Moritzstraße dem Kutscher des Herrn Badermeisters Stiefvater von hier das Waisen, daß ihm die Zügel entfielen. Durch seine Bemühungen, dieselben von seinem Sitze aus wieder zu erlangen, wurde das Pferd scheu und ging durch. Hierbei wurde der Kutscher vom Bod herunter geschleudert und blieb in der Adelheidsstraße bewußtlos liegen, während das Pferd mit dem Wagen weiter raste. Erst am Abend gelang es einigen beherzten Männern, das selbe zum Stehen zu bringen, bevor es größeres Unglück angerichtet hätte.

*** Gesellschaft „Flora“** veranstaltet diesen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr anfangend, im Saale zum „Burggraf“, Waldstraße, eine humoristische Unterhaltung mit Tanz. Die Gesellschaft hat keine Mühe gescheut, dieselbe so schön als möglich zu gestalten, und stehen den Besuchern einige recht vergnügliche Stunden in Aussicht. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

*** Die Gesellschaft „Fidelio“** unternimmt am Sonntag, den 17. Juni, einen Ausflug nach Dieblich in den Saal „Zum Schützenhof“, woselbst von Nachmittags 4 Uhr ab humoristische Unterhaltung und Tanz stattfindet. Für Amüsement ist in bester Weise Sorge getragen, indem anerkannte Humoristen mit den neuesten und wirkungsvollsten Vorträgen z. aufwarten werden. Ein vergnügter Nachmittag steht also allen Theilnehmern bevor.

*** Steuer-Erhebung.** Am 18. Juni haben sich die Bewohner derjenigen Straßen, welche mit dem Buchstaben O P Q beginnen, zur Entrichtung ihrer fälligen Steuer bei der städt. Steuerkasse, Zimmer Nr. 17, einzufinden.

*** Tageskalender für Sonntag: Rönigliche Schauspiele** Anfang 7 Uhr: „Oderon“ — Residenztheater: Geschlössen — Turhaus: 4 und 8 Uhr Abonnements-Concerte. — Walhalla: Spezialitäten-Vorstellung. — Reichshallen: Spezialitätenvorstellung.

Allelei vom Tage.

(Ein neuer Verein. — Ein Bild in's Adreßbuch. — Poesie und Prosa. — Das Rosenfest. — Wohltätigkeits-Anzug.)

Run gründen sie schon wieder einen Verein! Als ob es deren wohl noch nicht genügend in Wiesbaden gäbe. Sein Ziel soll diesmal sein, die edle Sache des Rennsports zu fördern und dem Confortium, das mit seinem Grundstückskauf bei der „Eisernen Hand“ ein gutes Geschäftchen machen möchte, recht rasch das Terrain abzulassen. Wenige Tage noch, dann werden die Mitglieder gesammelt sein, der Vorstand wird gewählt, es folgt die feierliche Eintragung in das Vereins-Register und ist wieder einmal das neue Adreßbuch in Vorbereitung, nun, dann ist man natürlich auch mit Vergnügen bereit, dem neuen, hoffnungsvollen Sprößling am Baume der Geseßlichkeit in der Abteilung 2, Gruppe 2, zwischen Seite 619 bis 683, am gebührenden Orte sein Plätzchen anzuweisen. — Hast Du schon, liebenswürdiger Leser, einmal jenen Theil im Wiesbadener Adreßbuch studiert? Das ist Dir zu profan! Ich kann das gerade nicht finden. Schon die Namen sind oft pure Poesie, wie zum Beispiel: „Tell“, ein Club, der sich der Schiebkunst widmet, oder „Fidelio“, bei dem es gewöhnlich sehr fidel ist; wie lieblich klingt andererseits ein Name wie „Gilda“ oder „Hilaria“, noch dazu, wenn unter dieser garten Bezeichnung melodiöse Gesangsstücke gepflegt wird. Wie erbaulich klingen schließlich Vereinsbezeichnungen wie „Sonntags-Verein“ und „Fidelitäts-Verein“... usw. War rasch ist diese Prosa des Vereins-Adreßbuches in Poesie zu verwandeln. Sie würde, wenn man auf Meist kein besonderes Gewicht legt, etwa so lauten:

Bald dreihundert Vereine
Zählt man in Wiesbaden jetzt.
Ich glaube, die liebliche Kurstadt
Wird zum Vereinshaus zulezt.
Man raucht, man kauft und reitet,
Man singt und musiziert,
Man turnt, theatert und stalet,
Man photographirt und perliert.
Man rudert, man raucht und man wonbert,
Man macht in Poesie,
Man züchtet Canarienvögel,
Kaninchen und anderes Vieh.
Man sammelt Cigarrenspitzen,
Briefmarken und Staniol,
Man hebt die gute Sitte
Und fördert des Volkes Wohl.

Und nun geht gar ernst man ans Werk.
Gegründet soll werden 'ne Rennbahn;
Natürlich zu vor ein Verein
Als „Röder“; sonst heißt kein Mensch an.

Kurz, tausend Gründe giebt es,
Zu gründen einen Verein.
Ein Grund doch wird immer der gleiche
Bei allen Gründungen sein:
Man will sich amüsieren,
Sei's auch nur eine Stunde.
Der Deutsche braucht selbst zum Frohsinn
Stets eine ersten Grund....

Ein ernstes Mäntelchen einer lediglich dem leichten Amüsement dienenden Veranstaltung umzubinden, ist hier in Wiesbaden überhaupt eine gern geliebte Gewohnheit. Man huldigt ihr wieder einmal morgen, anlässlich eines sogenannten „Rosenfestes“, das ein kleiner Zirkel sorgenfreier Leute in einer hübschen Gärtnerei veranstaltet. Natürlich ist der eigentliche Zweck, sich ungehindert mal ordentlich zu amüsieren. Ein über alle Maßen hohes Entree (2 Mk. pro Person) wird schon dafür sorgen, daß die Veranstalter hübsch unter sich bleiben. Und wenn man außerdem noch zu sehen wünscht, nun, dem sendet man eben mit einer direkten Einladung eine Anzahl Freibillets. Das kann man ja auch machen, denn auf ein paar Mark mehr oder weniger kommts hier gar nicht an. Des Anstandes halber wurde freilich verkündet, daß Reinergebnis fliehe wohltätigen Anstalten zu. Nun, das ist der richtige Wohltätigkeitstrieb, der Tausende mit vollen Händen hinausgeschleudert um ein paar Goldstücke Ueberschuß dann spenden zu können, und das ist wohl klar: Geld wird das Amusement morgen kosten! Alle möglichen theuren Genüsse werden geboten werden, u. A. soll aus frischen Rosen sogar das ungemein kostbare Rosenöl an Ort und Stelle fabriziert werden, um tropfenweise für schweres Geld verkauft zu werden. Damen also, die sich aus Menschenliebe ihre Battiststüchlein mit dem duftenden theuren Rosenöl benetzen lassen! — Das ist in der That eine sonderbare Erscheinung, aber aus reinem, purem, lauterem Wohltätigkeitsförm geschieht doch Alles nur. Denn was an diesem Rosenöl verdient wird soll ja eben den genügigen Instituten zu Gute kommen.

Und doch, glauben wir, daß es zahlreiche Wohltäter und Menschenfreunde giebt, die aus vollen Händen Gutes thun und keine Summe scheuen, und doch entrüstet protestieren würden, wenn man ihnen zumuthen wollte an einem derartigen Wohltätigkeits-Anzug sich zu betheiligen.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 15. Juni.

Vier verschiedener, theils schwerer, theils einfacher Diebstähle hat sich der Hausbursche August Mayer im letzten Frühjahr schuldig gemacht, indem er gelegentlich des Umganges seiner Herrschaft in die Oranienstraße dieselbe bestohlen, ferner mehreren Hausgenossen aus den Kellern ca. 20 Flaschen Wein, Champagner etc. entwendete. Der Bursche ist noch unbescholten und kam deshalb mit einer Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis davon. — Der Kaufmann Nicolaus Büchacher aus Niederrad steht unter der Anklage des einfachen Bankrotts und Betrugs. Er war lange Jahre Theilhaber der Firma Aug. Drucker & Comp. Nachfolger, früher in Mainz, nachher in Erbach, nachdem er vorher als Lehrling und später auch als Buchhalter in dem Geschäft thätig gewesen war. Das Geschäft hat, wie G. erzählt, ehemals Jahresumschläge von einer halben Million erzielt, später ging dasselbe stark zurück, bis es schließlich gänzlich verfallen, einen Geschäftsumschlag von ca. 31 000 Mk. in einem halben Jahre zu erzielen. In dieser Zeit suchte G. ein größeres Kapital, weil er eine erhebliche Vergrößerung des Weinlagers für räthlich hielt. Er erließ in der „Frankfurter Zeitung“ ein bezügliches Inserat, es meldete sich auf dasselbe auch ein gewisser Größl und dieser hatte nach und nach 60 000 eingekassiert, als plötzlich die Firma in die Brüche ging. Dem Angeklagten wird nunmehr vorgeworfen, daß er als Kaufmann, über dessen Vermögen der Concurs eröffnet worden ist, 1. seine Handelsbücher unordentlich geführt, 2. es unterlassen habe, die alljährliche Bilanz zu ziehen, ferner, daß er den Kaufmann G. insofern betrogen habe, als er versichert, mit der Einlage Trauben zum Selbstkosten ankaufen zu wollen, als er eine Schuld von 9000 Mk. verschwiegen, als ihm eine Verzinsung seines Kapitals von 10 pCt. versprochen worden sei, er niemals aber auch nur einen Pfennig Zinsen erhalten habe und als er endlich eine falsche Rentabilitätsberechnung aufgestellt habe. Der Angeklagte will unschuldig sein. Seine Bücher will er geführt haben, wie er es verstanden, seine Aufstellungen über die Geschäftslage hätten in Allem vollständig den Thatfachen entsprochen. Nachdem der Herr Staatsanwalt selbst die Verurteilung angefordert, erging Urtheil wegen Vergehens wider § 240 der Concursordnung auf 100 Mk. Geldstrafe. Strosfmitlernd zog der Gerichtshof den Umstand in Betracht, daß G. selbst den Concurs nicht verschuldet habe, sondern daß hauptsächlich die betrügerischen Manipulationen eines Reisenden zu demselben geführt hätten. — Wegen Sittlichkeitsvergehens aus § 176 3 des Strafgesetzbuchs wurde der Tagelöhner Adolf Lide von Schmitten in 8 Monate Gefängnis genommen.

Am 15. August v. J. bemerkten verschiedene Personen in Langenschwalbach ein Verbindungrohr zwischen dem Karbach und einem Wasserleitungstollen. Die Folge war ein Strafverfahren wider den Werkmeister Carl Langenberg, in dessen Auftrag das Rohr gelegt worden war, allerdings, wie er glaubhaft machte, nicht um die Wasserleitung damit zu speisen, sondern lediglich zu dem Zwecke, für den Fall des Ausbruchs eines Schadensersatzes gewappnet zu sein. Er stand heute unter der dreifachen Anklage der Verurteilung eines Nahrungsmittels (Wassers), des Verkaufs desselben mit Verschweigung dieses Umstandes, sowie der Uebertretung des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes, er wurde jedoch nur der Uebertretung schuldig gesprochen und hierfür wegen mit 20 Mk. Geldstrafe belegt.

Vom 16. Juni.

Am 3. April Morgens in aller Frühe, ist auf dem Anwesen, Wellrichstraße 20, ein Italiener, seines Zeichens Hausfrier, von einem vom Dach abfallenden Schiefer — man war eben mit dem Abbruch des betr. Hauses beschäftigt — getroffen worden und hat dabei eine nicht allzu erhebliche Verletzung am Kopf davongetragen. Der Dachdeckergehilfe Wilhelm Ruppert von hier, welcher an dem Unfall insofern die Schuld trägt, als er, auf dem Dach beschäftigt, keinerlei Vorkehrungen zum Schutze des Publikums

getroffen hatte, versiel wegen fahrlässiger Körperverletzung in 30 Mk. Geldstrafe.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Baden-Powell befördert.

* London, 16. Juni. Oberst Baden-Powell, der heldenhafte Verteidiger von Mafeking, ist zum General-Leutnant befördert worden.

Die chinesischen Wirren.

* Berlin, 16. Juni. Nach einer Depesche des „Kleinen Journal“ aus Brüssel herrscht dort große Besorgnis über die Sicherheit des belgischen Gesandten in Peking, welcher zusammen mit dem Personal der französischen Gesandtschaft geflüchtet ist. Seit Montag hat die Regierung keine Depesche ihres Gesandten erhalten. Auch über das Schicksal von 50 belgischen Bahnbedienten, welche sich auf der Flucht nach Tientsin befinden, ist man in großer Besorgnis. — Wie dasselbe Blatt aus Petersburg meldet, erhielten die russischen Truppen in der Mandschurei Befehl, sich kampfbereit zu halten.

* London, 16. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Tientsin, daß die größte Unordnung in dieser Stadt herrscht und daß die englischen Truppen, welche die Eisenbahn benutzen wollten, erst in einigen Tagen in Peking eintreffen können. Rußland sei bereit, größere Truppenmassen nach Peking abzusenden. — Ein weiteres Telegramm berichtet, daß die internationalen Truppen den Versuch machen werden, die Befestigung von Taku diese Nacht zu stürmen. General Rieh mit 2500 Mann ist auf dem Wege nach Lou-Kai-Kung, welches in der Mitte zwischen Tientsin und Peking liegt. Die Truppen des General Tung begeben sich nach Peking.

* London, 16. Juni. Eine Shanghaier Meldung berichtet, daß die Mitglieder sämtlicher fremden Legationen in Peking gefangen seien. Die chinesischen Soldaten zögerten nur noch, dieselben anzugreifen wegen der daselbst aufgestellten Wachen. Jedes Verkehrsmittel zwischen den fremden Vertretern und ihren Hülfsmännern fehlt. Die Mauern von Peking werden von Tausenden von Chinesen verteidigt und zahlreiche Geschütze seien an den Thoren aufgestellt. General Tung, welcher seine Befehle direkt von der Kaiserin-Mutter erhält, erklärte, kein fremder Soldat werde Peking betreten. Die fremden Vertreter stellten am vergangenen Montag dem auswärtigen Amt ein Ultimatum, in welchem sie die sofortige Öffnung der Thore Pekings forderten. Dasselbe wurde von auswärtigen Amt trotz der darin enthaltenen Drohung, Gewalt anzuwenden, unberücksichtigt gelassen, ebenso ein zweites Ultimatum, welches in ähnlichem Sinne gehalten war. Die Haltung der chinesischen Soldaten wird jeden Augenblick drohender. Die allgemeine Lage ist außerordentlich.

* London, 16. Juni. Die heutigen Blätter halten die Lage in China für sehr ernst und glauben, Admiral Seymour sei genöthigt, in Lang-Fang Truppenverrästungen abzuwarten. Die Blätter äußern sich günstig über die Beilegung des franco-englischen Zwischenfalls in Tientsin. „Daily Telegraph“ erklärt, es liege im Interesse aller Großmächte, daß dieselben gemeinsam vorgehen. „Daily Mail“ kommentiert die Ankunft eines russischen Kriegsschiffes an der Mündung des Yang-Tse-Kiang und erklärt, die Gründe, welche Rußland zur Rechtfertigung hierfür angegeben habe, seien nicht genügend. England könnte Rußland niemals erlauben, eine führende Rolle in dem Thale des Yang-Tse-Kiang zu spielen. Der englische Einfluß müsse nicht nur nominell, sondern effektiv sein.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Bombard; für Feuilletons, Kunst und Voltaire: Franz von Reßberg; für Inserate und Reklamentheil: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Sinweis. Wer leidet, findet Hilfe! Unter dieser Ueberschrift liegt der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt des Spezialisten Herrn Dr. Nordentöter, Berlin, N., 24, bei, auf welchen wir hiermit besonders hinweisen.

Gut zur Suppen- und Saucen-Verdickung.

Der feine Geschmack von Saucen und Suppen läßt oft wegen nicht richtiger Verdickung, trotz der besten Zutaten, viel zu wünschen übrig. Spielend leicht läßt sich eine tadellose Verdickung bereiten durch Brown u. Polson's Mondaamin. Es ist Gelatine und ähnlichen Bindemitteln vorzuziehen, weil Mondaamin frei von jedem Nebengeschmack ist und die Farbe der Saucen klar läßt. Obgleich Mondaamin eine kleine Ausgabe erfordert, ist es jedoch so ergiebig, daß zu den Suppen und Saucen schon ein wenig genügt; daher kann sich Mondaamin ein Jeder leisten. Es ist überall käuflich in Packeten à 30 u. 15 Pf.

Brown u. Polson's neue Recepte sind als Vuchlein bei deutlicher Adresse Berlin O. 2 kostenlos zu haben.

Ein wirklicher „Praktischer Wegweiser“ ist das in Würzburg erscheinende Familienblatt dieses Namens, das schon wegen seiner Billigkeit die weiteste Verbreitung verdient. Man bezieht das Blatt für 30 J. vierteljährlich bei allen Postanstalten. Es berichtet über alle Fragen des praktischen Lebens, über Hauswirtschaft und Fachwissenschaften, so daß es sowohl dem Manne, als auch der Frau und den übrigen Familienmitgliedern eine Fülle interessanter Lesestoffes bietet.

La Medecine Nouvelle.

Die **Medecine Nouvelle** (17. Jahrgang) von den Doctoren Berabon und Dumas geleitet, findet Jedermann auf Anfrage, unentgeltlich und kostenfrei, eine deutsche illustrierte Broschüre zu. Dieselbe enthält die sogenannte Kasuistik über die radikalste Heilung, durch die vitalistischen äußerlichen Behandlungsmethoden, der Nervenleiden, der Wunden, Fieber, und Nieren-Krankheiten, Lähmungen, Gicht, Rheumatismus, Neurasthenie, Geschwülste, Leukämie, Fettsucht u. s. w. Man schreibt an das Hotel de la Medecine Nouvelle, 19 rue de Lisbonne, Paris. Konsultationen werden in allen Sprachen unentgeltlich erteilt.

The Berlitz School

Wilhelmstrasse 4, 3. St.
Sprachlehrinstitut für Erwachsene.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch u. Deutsch. Nur nationale Lehrkräfte.

Conversation, Correspondenz, Litteratur, Grammatik, Uebersetzungen.

Unterricht in Klassen, Zirkeln und Einzel, für Damen und Herren, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Lektion an zu sprechen. Beste Referenzen von deutschen und ausländischen Gelehrten und Schulmännern. Schüler, welche reisen, können unentgeltlich die Hilfe der „Berlitz Schools“ in Anspruch nehmen und die in einer „Berlitz School“ belegten Lektionen nach irgend einer der (ca. 100) Zweigschulen in Europa und Amerika übertragen erhalten. Alle diese „Berlitz Schools“ stehen unter Oberleitung und Controlle des Herrn Prof. Berlitz und ist nur in diesen eine Gewähr für richtige Anwendung der Methode und deren Erfolg vorhanden. Probelectionen und Prospekte gratis. Anmeldungen und Eintritt jeder Zeit.

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Offene Stellen.

ausländisches befreites Mädchen aus Thüringen sucht eine Stelle. 15. Juni nur in feinerem Hause. Offerten u. N. N. 6607 an die Exped. d. Bl. erb. 6607

Ein sechsjähriges Mädchen sucht Stelle. In einem einfachen Hause, da es nicht gebildet hat. Näheres Hammerbergstrasse 17, Küche, von 10 bis 11 Uhr Vormittags. 6603

Stellen-Gesuche.

Männliche Personen

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

Ein junger Mann sucht eine Stelle. 8. u. 9. Juli einen Koch, bei solchen Gelegenheiten ist thätig war. 3157

15% Provision

Agenten sucht Cognacbrannterei D. postl. Bingen. 14/2
Ein schulentlassener Junge für leichte Beschäftigung ges. 6054
Mauerstraße 12, 2. etage.

Verein für unentgeltliche Arbeitsnachweis 73
im Rathhaus. — Tel. 19
ausführliche Veröffentlichung
händlerischer Stellen.
Abteilung für Männer.
Arbeit finden:

Duchbinder
Gärtner, Kunst-
Gerber
Kordmacher
Küchenschneider — Badiker — Länger
Studenten
Schlosser f. Werkzeug
Schmied
Schreiner, Bau-, Möbel-, Polsterer
Schuhmacher, Landarbeit
Hausknecht — Herrschaftsdienster
Hausdiener
Kutscher — Fuhrknecht
Landwirtschaftliche Arbeiter
Krankenträger

Arbeit suchen:
Freiwillige
Gärtner, Herrschafts-
Schneider
Spengler — Installateur
Tapetier, Möbel-, Dekorations-
Hausknecht — Herrschaftsdienster
Kupferputzer
Herrschaftskutscher — Fuhrknecht
Tagelöhner — Erdarbeiter
Landwirtschaftliche Arbeiter
Krankenträger

Lehrlinge.
Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schreinerlehrlinge 6644
Küchenschneider 41

Schneidmädchen gesucht gegen Vergütung. Näheres Schützenstr. 41/64

Mädchen u. Schneidmädchen für Weißzeug gesucht. 6605
Hermannstraße 13, 2. Et.

Mädchenheim
und
Stellennachweis

Schwalbacherstraße 65 II.
Sofort u. später gesucht: Klein-,
Hand-, Zimmer- u. Küchenmädchen,
Küchinnen für Privat u. Pension,
Kinderkammermädchen, Kindermädchen.
NB. Anständige Mädchen erw.
billig gute Pension. 2605
P. Geisler, Diakon

Arbeitsnachweis
für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellen-Vermittlung
Abteilung f. Dienstmädchen
und
Arbeiterinnen.

Sucht gut empfohlene:
Küchinnen
Klein-, Haus-, Kinder-,
Zimmer- u. Küchenmädchen
Näherinnen u. Säuglerinnen
Abteilung II. für feinere
Berufsklassen.

Haushälterinnen
Kinderkammermädchen
Bettmädchen
Krankenträgerinnen u.

Empfehlungen.
Für Schuhmacher.

Fertige Schäfte aller Art in
feinster Ausführung zu billigen
Preisen. Reparatur innerhalb 6
Stunden. J. Blomer, Schäfte-
fabrikant, Neugasse 1. 6642

Mitteltransport und Roll-
fuhrwerk, in der Stadt u.
über Land, besorgt billig.
Philipp Rinn,
Felsenstraße 10.

Möbeltransporte p. Federrolle
in die Stadt u. über Land sowie sonst. Rollfuhr-
werk wird billig besorgt. 4969
Wegergasse 20, 2.
bei Eigelstein.

tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in u. aus dem Hause
Bleichstr. 25, part. 6365

Weiß-, Bunt- und Gold-
stickerei besorgt prompt und
günstig Frau Ott Seidner, 6. J. 2.
7118

Cardinen-Spanner, per Paar
60 Pf. Römerberg 38. 5499

Ein Kind erhält
gute Pflege
näheres im Verlag 6662

Sicher heilt
Nagel- u. Nervenschwäche, Pol-
lution, Nerven- u. Bluthochdruck,
Phosphor, veraltete Gicht, u.
Haut. ohne Quacksalber
Herrmann, Neue Königstr. 58a.
Herr A. in L. schreibt mir: Seit
dem Gebrauch Ihrer Mittel habe
ich keine Pollutionen mehr,
trotzdem ich die Kur nicht pünktlich
beenden konnte. Vielen Dank für
die schnellen Fortschritte. 3090

Zahnschmerz
höherer Zähne beseitigt sicher
sicher „Krapps Zahnwarte“
(3 Pf. Carbolwarte) 4 Pf. 50 Pf.
nur echt i. d. Drogerien: Otto
Hübner, Marktstr. 10, Sankt-
tas, Marktstr. 3, Meubus,
Tannstr. 15 und C. Brodt,
Albrechtstr. 16. C. Fortsch,
Rheinstr. 66, Hache u. Es-
kloy, gegenüber dem Koch-
brunnen. 19/165

Selbstverschuldet Schwäche
der Männer, Pollut., hässl.
Geschlechtskrankheiten behan-
delt schnell u. gewissenhaft nach
20jähr. prakt. Erfahr. Dr. Meusel,
nicht approbierter Arzt, Hamburg.
Seilsch. 27, I. Auswärtige briefl.
20/17

Nützlich für Erwachsene
Ärztliche Belehrungen
über die Ehe.
Rathgeber für Eheleute u. Erwach.
versendet geg. M. 1.70 in Marken
J. Schoppner 3,
Berlin W. 57.

Möbel

mit kleiner Anz. u. Abzahlung
liefert

J. Jttmann
Bärenstraße 4,
1. u. 2. Etage. 49/207

Meyer's
Convers.-Lexicon,
V. Aufl. zu kaufen gesucht.
Heinrich Kraft,
Buchhandlung und Antiquariat,
Wiesbaden,
45 Kirchstraße 45. 6596

Sehr preiswürdig;
trotz der jetzt
höheren Kaffeepreise
liefert die
Kaffee-Rösterei
im
Grossbetriebe
Richard Poetzsch
Leipzig

ihre sämtlichen, mehr-
fach mit den höchsten
Preisen prämierten
Röstkaffees
in den Preislagen,
das Pfund zu
100, 120, 140, 160,
180, 200 Pfg.
nach wie vor in gleich vor-
züglichen und kräftig
schmeckenden Qualitäten.
Verkaufsstelle bei: Aug.
Dielmann, Schwaben-Druck-
Bismarckstr. 31. 274/28

gestörte Nerven- und
Sexual-System
Freiwilligsendung Nr. 1. 4. Briefmarken
Curt Röber, Hermannstr. 20.

Schöne
Vögel
erhält Jeder
beim Gebrauch von
Schäp's prämierten Futterarten:
Einsfütter f. Kanarienv., Farnet
Droßel-, Dompfaffen-, Fin-
ken-, Nachtigall-, Papagei-
fütter, Gierdred etc. Zu haben
bei: Apoth. Otto Siebert, Markt-
straße und Schwaben-Druckerei
August Dielmann, Bismarck-
Ring 31, Ecke Frankfurterstr. 2999

Honig
garantirt chemisch rein liefert in
10-Pf.-Eimern geg. Nachn. franco
für M. 5.50. 8046
W. Jeckel, Honig-Export,
Bruch b. Reddinghausen L. B. I.
Suche Agenten u. Wiederverkäufer.

Unger- und Südweine
in den vorzüglichsten Qualitäten
zu den billigsten Preisen zu
haben bei
Karl Niederhäuser,
Bismarckring 31.

Entlaufen
schott. Schäferhund in der
Gegend d. Schwalbacher, gelb mit
weißen Abzeichen, auf den Namen
Dob Meind. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben. David Schenk,
Wiesbaden. Bei Anruf wird ge-
wacht. 6674

Heute Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab
wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch
einer Kuh zu 40 Pf.

das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft.
An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Würstbereiter und
Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 6676

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Ohne Aufschlag.
80 Pf. Garant. reinstm. gebr. Kaffee M. 1.00.
1.20 M. Hochfeine Qualitäts-Kaffees bis M. 1.80.
26 Pf. Würfelzucker uneg., Griesraffinade 26 bis 32 Pf.
J. Schaab, Grabenstraße 3.

Sämmtl. Colonialwaaren zu gleich billigen Preisen. 126/22

Graduierungs-Versteigerung!
Montag, den 18. ds. Mts., Vormittags
1/10 Uhr. Zusammenkunft an Hotel „Tannusblid“
Station Chausseehaus (84 ab Rheinbahnhof). Das
Gras von ca. 20 Morg. Wiesen in der Nähe des
Chausseehauses, Distrikt Kuel, Weiß. Bach etc.
kommt öffentlich meistbietend an Ort u. Stelle zum
Verkauf. Genehmigung vorbehalten. Creditbewei-
gung bis 1. Oktober. A. Meier. 6601

C. Koch, Hofstraße 6, I. in Wiesbaden,
Bitt., Gnaden, Concessionen- und Militär-
gesuche, Testamenten und Verträge aller Art, Kauf- und Verkauf-
schriften, Verwaltungssachen, Beilegung von Forderungen. 1164

Kirchliche Anzeigen.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 17. Juni 1900. — 1. Sonntag nach Trinitatis.
Bergkirche.

Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Beisenmeyer. Hauptgottesdienst
10 Uhr: Herr Pfarrer Grün.
Kittwoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Grün. —
NB. Sonntags-Taufen finden um 2.30 Uhr in der Kirche statt.
Beerdigungen: Hr. Pf. Beisenmeyer.

Evangelisches Gemeindehaus,
Eisenstraße Nr. 9.
Das Besprechungs- u. Sonntags- u. Feiertags von 2—7 Uhr für Erwachsene
geöffnet.
Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung
konfirmerter Mädchen.
Mittwoch, den 20. Juni, 9 Uhr: Tagung der Kreisynode Wies-
baden-Stadt.

Marktkirche.
Mittwochsgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Dts. Hr. Kungel. Hauptgottesdienst
10 Uhr: Herr Pastor Bidel. Christenlehre 2.30 Herr Pfarrer Schäfer.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Schäfer.
Kittwoche: Herr Pfarrer Jünger. Sämmtliche Kirchhand-
lungen.

Ringkirche.
Jugendgottesdienst 8.15 Uhr: Herr Pfarrer Lieber. Hauptgottesdienst
10 Uhr: Hr. Pfarrer Nisch. Nach der Predigt Christenlehre. Abend-
gottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Lieber.

Neulirchgemeinde.
Kittwoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Nisch. —
Beerdigungen: Herr Pfarrer Lieber.
Versammlungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3.
Sonntag Nachmittag von 4 1/2 Uhr; Versammlung junger Mädchen
(Sonntagsverein).
Mittwoch, Nachm. von 3 Uhr an Arbeitsstunden des Frauenvereins,
Die Proben des Ringkirchenschor sollen bis auf Weiteres aus-
fallen.

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift.
Hauptgottesdienst 10 Uhr. Kindergottesdienst 2 Uhr. Jungfrauenverein
4.30 Uhr.
Der Nähverein fällt bis Herbst aus.

Herr Pfarrer Neukirch.
Evangelisches Vereinshaus, Pfaffenstraße 2.
Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr.
Sonntagsverein junger Mädchen, Nachm. 4.30 Uhr.
Abendandacht: Sonntag 8.30 Uhr.

Evang.-luth. Gottesdienst, Adelsstraße 28.
Vormittags 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.
Hr. Pf. Staudenmeyer.

Baptisten-Gemeinde, Kirchstraße 46, Mauriuspl. Hof, 1. St.
Sonntag, den 17. Juni, Vormittags 9.30 Uhr und Nachmittags 4 Uhr:
Predigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 6.30 Uhr:
Jungfrauen-Versammlung, wozu alle Jungfrauen herzlich einge-
laden sind.
Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Betstunde.

Zutritt frei für Jedermann.
Evang. Gottesdienst der Methodisten-Kirche.
Ede der Bleich- und Helenestraße. Eingang Helenestraße 1.
Sonntag, den 17. Juni, Vormittags 9.30 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Son-
tagsschule, Abends 8 Uhr: Predigt.
Montag, den 18. Juni, Abends 8 Uhr: Jugendbund.
Dienstag, den 19. Juni, Abends 8 Uhr: Betstunde.
Freitag, den 22. Juni, Abends 8 Uhr: Gebetsstunde.
Prediger A. Bernhardt.

Deutsch-kathol. (freikirchliche Gemeinde).
Sonntag, den 17. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr: Eucharistie, im
Balkonsaal des Rathhauses. Thema: „Wien-Vertrag“. Web-
Nr. 197, St. 1—8.
Prediger Herr v. Jucco-Luccagna-Wainz,
Katholischer Gottesdienst.
Englische Kirche: Frankfurterstraße 3.
Sonntag, 17. Juni, Vormittags 9.30 Uhr: Amt mit Predigt.
Herr Dr. 4, 7, 14.

R. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.
Russischer Gottesdienst.
Samstag Abend 7 Uhr: Abendgottesdienst. St. Kapelle, Kapellenstr. 19.
Sonntag (1. Sonntag nach Pfingsten) Vorm. 11 Uhr: St. Kapelle.
St. Kapelle.

English Church Services.
June 17, 1. Sunday after Trinity. 10.30 Litany. 11 Morning
Prayer and Holy Communion with Service. 6.15 Children
Services, 6 Evening Prayer.
June 18, Monday. 11 Morning Prayer.
June 20, Wednesday. 11 Litany.
June 22, Friday. 6 Evening Prayer.
J. O. Kenney, Chaplain.
G. K. Hines, Assistant-Chaplain.

6 bis 10 Mark
täglich können gewandte
Leute verdienen mit dem
sehr leichten Verkauf
eines in jeder Familie not-
wendigen Genussmittels al-
ternativer Firma, welches
seit 30 Jahren mit großem
Erfolge lediglich auf dem
Hausierwege vertrieben wird.
Jedermann erhält einen ge-
wissen Betrag als alleiniges
Arbeitsfeld. Reflektanten
wollen sich an Weber,
Berlin, Schindstraße 31,
wenden. 235/60

werden flott u. sauber
geschrieben, 1000 zu
M. Wörmberg 9/11, 1 r. 6563

auf ein Baubureau
gesucht.
Offerten unter C. 1500 an
die Exped. d. Bl. 6565

Ein schnell u. billiger Stellungs-
nachw., verlange pr. Postkarte die
deutsche Vakanzenpost, Göttingen

werden flott u. sauber
geschrieben, 1000 zu
M. Wörmberg 9/11, 1 r. 6563

auf ein Baubureau
gesucht.
Offerten unter C. 1500 an
die Exped. d. Bl. 6565

Ein schnell u. billiger Stellungs-
nachw., verlange pr. Postkarte die
deutsche Vakanzenpost, Göttingen

werden flott u. sauber
geschrieben, 1000 zu
M. Wörmberg 9/11, 1 r. 6563

auf ein Baubureau
gesucht.
Offerten unter C. 1500 an
die Exped. d. Bl. 6565

Ein schnell u. billiger Stellungs-
nachw., verlange pr. Postkarte die
deutsche Vakanzenpost, Göttingen

Niederwallufer Kirchweihfest.Sonntag, den 17. Montag den 18. u.
Sonntag, den 24. d. Mts. gutbesetzt**Tanzmusik**im Hotel
„Zum Gartenfeld“
(am Rhein gelegen).NB. Die neu überdachte Terrasse vor dem Saal bietet
sehr Schutz bei jeder Witterung.
Es ladet freundlichst ein:**Anton Reitz II.****Spar-Verein „Zukunft“.**

Dienstag, den 19. Juni 1900, Abends halb 9 Uhr:

**Außerordentliche
General-Versammlung.**

6683

Der Vorstand.

**Wiesbadener
Städt. Arbeiter-Verein.**Zu der am Sonntag, den 17. Juni, statt-
findenden
25jähr. Jubiläumsfeier**Gesangsvereins
„Frohsinn“**werden unsere Mitglieder behufs Teilnahme an dem Festzuge ersucht,
sich pünktlich halb 1 Uhr Mittags im Vereinslokal einzufinden.
Vereinszeichen sind anzulegen.

6655

Der Vorstand.

Großes Sommerfest!Sogenannte Feldsträßer Kerb. (Schneiderische Bleiche). 6669
Der Kerbeborsch.**Reichshallen-
Theater.**Programm vom 16. bis 30. Juni:
Näthchen Poinetti, Miniatur-Soubrette.
Romulus-Trio, Hand-Kerobaten.
Pilli Sandoni, Soubrette.
Näthchen und Piffi Hennig, National- und
Spitzentänzerinnen.
Behrends-Hädmers, Verwandlungs-Soubrette.
James Baisch, Humorist und Solo-Schau-
spieler.
Gela Behrends, Liederfängerin.
Venara-Trio, lebende Brücke.Näheres siehe Straßen-Plakate.
Morgen Sonntag, 17. Juni:
2 große Vorstellungen.
Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr. 6666**Restaurant „Waldlust.“**

In nächster Nähe der Eichen.

Heute, Sonntag von Nachmittags 4 Uhr ab:

Tanzbelustigung.

Hierzu ladet freundlichst ein

6667

Franz Daniel, Besitzer.

WALHALLA-THEATER.Vom 16. bis 30. Juni:
**Hella Karris'
Damen-Cavallerie.**Wiener Damen-Gesangs-Ensemble (7 Damen)
Antoinette Lindenthal, Concertfängerin
Eust und Margaretha, Miniatur-Clowns
Francis King, „Der Silberkönig“
Gesang, Violon, Gesangs- und Tanz-Quartett.
Wichtig! Ruffel mit ihren originalen besten Liebesbällen.**MARIOT**Prolongiert! Prolongiert!
Oscar's Biomatograph mit einer neuen Serie
lebender Photographien.

72/258

Heute Samstag: Im Hauptrestaurant
Grosses Militär-Concert
der 80er Capelle.

Eintritt frei. Anfang 8 Uhr.

**Beruf- u. Schuh-Bekleidung
für alle Gewerke
zu sehr billigen Preisen****Guggenheim & Marx,**Wiesbaden,
Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Wir empfehlen:

Noch u. Conditor-Zaden, bestes Fabrikat, p. Stüd
3.—, 3.30, 3.50.

Noch u. Conditor-Wägen p. Stüd 45 Pf.

Feineur-Blousen in weiß und crème à 3.—.

Feineur-Zaden, bester weißer Dress, p. Stüd 3.—,
3.50, 3.75.Wehger-Blousen, in hellen Satin-Streifen 3.50,
3.75, 4.—.Wehger-Zaden aus hell gestreiftem Satin à 4.—,
4.25, 4.50.

Wehger-Schürzen in weiß, in grau und blau.

Wehger-Wäsche in allen Qualitäten sehr billig.

Waler-Mittel, Schriftfeger-Mittel, Bildhauer-Mittel.

Maschinen-Anzüge in blau, nach Vorschrift aus-
gearbeitet, p. Anzug 3.50, 3.80, 4.20, je nach
Größe, auch einzelne Hosen und Joppen.

Veder-Hosen, Zwirn-Hosen u. Joppen.

Halstücher für Fuhrleute, Pferde-Decken in größter
Auswahl.

Handdiener-Schürzen per Stüd 70 Pf., m 105 breit.

Glafer-Schürzenstoff in grün, Wolle und Leinen,
auch extra Anfertigung aller in dieses Fach ein-
schlagiger Bekleidung.

Ferner empfehlen wir:

Farbige Arbeiter-Hemden, weiße Oberhemden,
Kragen, Manschetten, Schlipse, Hosenträger, wollene
Soden und Strümpfe, Handschuhe, Normal- und
Sporthemden, Unterjaden, Taschentücher, Voden-
Joppen, sowie ein großer Posten**Peller-Vique-Westen**

zu niedrigen Preisen.

Auf alle fertigen Gegenstände

gewähren wir 5% Skonto.**Mainzer Warenhaus,**

Wiesbaden, Marktstraße 19.

Billige und gute Einkaufsquelle.

Wollen Sie

für Rheinland und Westfalen

ohne grosse Unkosten

mit Erfolg inserieren

so benutzen Sie das

Kölner Tageblatt

Amtliches Kreisblatt.

General-Anzeiger für Rheinland u. Westfalen.

Insertionspreis: 25 Pfg. pro Annoncenzeile
Reklamezeile;
bei Wiederholung entsprechender Rabatt.Prospekte werden der ganzen Auflage zum
Preis von 120 Mk. beigelegt.**Abonnements**nehmen alle Kaiserlichen Postämter zum Preise von
nur Mark 2.50 pro Quartal

entgegen. Probennummern gratis und franko.

Köln a. Rh.

3138

Expedition des „Kölner Tageblatt“.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.Möchter Mitgliederhand aller hies. Sterbekassen. Billigster
Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

— Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Vor-
lage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die
Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899
gezahlte Renten **RM. 133,818.** — Anmeldungen jederzeit bei
den Vorstandsmitgliedern: **Mell, Hellmuthstr. 37. Lönus, Hell-**
muthstr. 6 und Hübsamen, Weststr. 51; sowie beim Kassen-
boten **Noll-Hassong, Oranienstr. 25.** 694**Trauringe**mit eingetauchten Feingehalts-
stempel, in allen Preisen, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämtliche**Goldwaaren**

in schönster Auswahl. 1184

Franz Gerlach,

Schwalbacherstraße 19.

Schmerzloses Ohrenschnecken gratis

Schönheitzartes, reines Gesicht, blendend schöner
Teint, rosiges, jugendliches Aussehen,
sammetweiche Haut, weisse Hände in kur-
zer Zeit nur durch **Crème Benzoé**
ges. geschützt. Unübertroffen bei rother
und spröder Haut, Sommerprossen und
Hautunreinigkeiten. Unter Garantie
franco gegen Mk. 2.50 Briefm. oder
Nachn. (nicht lehrreichem Buchst.)
„Die Schönheitspflege“ a. Rath-
geber. Glänzende Dank- u. Aner-
kennungsschreiben liegen bei. Nur direkt d.
Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4**MAGGI**

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Sortenverzeichnis

von MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen à 10 Pf.:

Erbsensuppe	Mehlsuppe
Erbsen mit Bohnensuppe	Reissuppe
Erbsen mit Reissuppe	Reis-Julienne-Suppe
Erbsen mit Sagesuppe	Reis-Crêpe-Suppe
Erbsenwurstsuppe	Sagesuppe
Einbreiessuppe	Topfessuppe
Gemüse (Julienne) -Suppe	Topfoca-Crêpe-Suppe
Gerstensuppe	Topfoca-Julienne-Suppe
Grünerbsensuppe	Weissbohnen-Suppe
Grünerbsen-Suppe	Weizen-Suppe
Haferschleimsuppe	Wurzelsuppe
Kartoffelsuppe	Graupensuppe
Kartoffel-Suppe	Melonsuppe
Kartoffel-Suppe	Ribelsuppe
Linssuppe	Sternchensuppe

Pikante Sorten à 15 Pf. per Würfel:

Londonderrysuppe | Krebsuppe

Currysuppe | Mockturus-(Schilddr.)-Suppe

Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwaaren-Geschäften.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 16. Juni 1900.

146. Vorstellung.

Der Trompeter von Säckingen.Oper in 3 Akten nach einem Vorspiel. Mit autorisierter Uebersetzung
Veranung der Idee und einiger Original-Peiden aus J. B. Schiller's
Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Kessler.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Dornemann.

Personen des Vorspiels:

Werner Kirchhofer, stud. jur. Herr Müller.

Conradin, Landeshochscholompeten und Werber Herr Schlegel.

Der Hausknecht der Kurfürstin von der Pfalz Herr Platz.

Der Rektor magnificus der Heidelberger Uni- Herr Brand.

versität Landknecht und Werber. Studenten. Zwei Bedelle. Kellerknecht.

Ort der Handlung: Der Schloßhof zu Heidelberg.

Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.

Personen der Oper:

Der Freiherr von Schöndau Herr Kessmi.

Maria, dessen Tochter Herr Hoffmann.

Der Graf von Wildenstein Herr Kessmi.

Dessen geistl. Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin Herr Schwarz.

Damian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe Herr Schatz.

Werner Kirchhofer Herr Müller.

Conradin Herr Schlegel.

Ein Bote des Grafen Herr Dornemann.

Ein Kellerknecht. Vier Herolde. Bürgermädchen und Burgen. Bürger.

und Bürgerinnen von Säckingen. Hausknecht der Kurfürstin. Schulgen.

Der Bedient. Mönche. Bürgermeister und Rathsherrn von Säckingen.

Die Hühner-Kochin und Köchinnen des Hofstills. Landstürche. Haus-

knecht der Kurfürstin. Schiffer. Zeit: nach dem 30jährigen Kriege 1666.

Vorkommendes Ballet.

arrangiert von A. Ballo.

1. Akt: **Banertanz**, ausgeführt vom Corps de ballet.2. Akt: **Wald-Tänze**, Pantomime mit Tanz und Gruppierungen, ab-
geführt von dem gesamten Ballet-Ensemble.

Personen:

König Kai: Herr Kessler. — Prinzessin Mathilde: Herr Dornemann. —

Prinz Waldemar: Herr Kessmi.

Bibellen, Fräulein, Schmeichler, Amoretten, Pagen, König

Wein, Schächer, Schächerinnen, Gefolge des Königs Kai, Diener und

Gnommen, Winger und Wingerinnen.

Nach dem 1. u. 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 17. Juni 1900.

147. Vorstellung.

Oberon.Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger
Dichtung.

Musik von Carl Maria von Weber.

Oberon, König der Elfen. Herr Robinson.

Titania, Königin der Elfen. Herr Stöckel.

Puck, Elfen. Herr Brand.

Drossel, Elfen. Herr Schlegel.

Mitternacht. Herr Kessmi.

Kaiser Karl der Große. Herr Kessler.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Schramm, sein Schützling. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

Hänsel v. Bordeaux, Herzog v. Guenée. Herr Kessmi.

"Saalbau Drei Kaiser"
Stiftstraße 1.
Heute sowie jeden Sonntag:
Große Tanzbelustigung.
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Ende 12 Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
A. Kuchinger.

Saalbau „Friedrichs-Halle“
Heute sowie jeden Sonntag:
Grosse Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. — Ende 12 Uhr. 6245
Zum Anschauen kommt prima Lagerbier aus der Germania-
brauerei. Großer schattiger Garten.
Wozu ergebenst einladet
J. Krauss.

Bierstadt.
Saalbau „Zur Rose“.
Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große
Tanz-Musik.
prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet
Ph. Schiebener.

Bierstadt.
Gasthaus zum „Adler“.
Heute und jeden Sonntag:
Grosse Tanzmusik.
wozu ergebenst einladet
A. Kraemer. 8112

Bierstadt.
Heute und jeden Sonntag im Saal „Zum Bären“:
Tanzmusik.
Es ladet höflichst ein
W. H. Seb. 8113

Restaurant
zum Rodensteiner.
Ecke Hellmund- und Bertramstrasse.
Mittagstisch zu 60, 80 und Mk. 1.
Abonnement billiger.
Abwechselnde Frühstück- u. Abendkarte.
Offene und Flaschenweine (garantirt rein).
Prima Apfelwein, Saison-Bowlen.
Helle und dunkle Biere, Kulmbacher
Petzbräu.
Kühles, angenehmes Lokal, Collog
empfehlen bestens
W. Frohn. 8725

Gasthaus und Restaurant
„Deutsches Haus“
Hochstätte 22 Wiesbaden Hochstätte 22
Zugang vom Michaelsberg und von der Mauritiusstr.
vis-à-vis dem Walhalla-Theater.
Gut bürgerliches Haus mit soliden
engerichteten Fremdenzimmern.
Vorzügliche Küche. Prima helles Kronen-Bier.
Garantirt reine Naturweine vom Rhein und von
der Mosel. Bade-Zimmer. Stallung für 7 Pferde.
Es empfiehlt sich bestens 6243
Jacob Krupp, Besitzer.

Männer-Turnverein.
Die Abfahrt zu dem am Sonntag,
den 17. d. Mts., stattfindenden
Feldbergfest
erfolgt Sonntag früh 5 Uhr 27 Min.
Feldische Ludwigsbahn.
Sonntag Abend von 9 Uhr ab in unserer Turnhalle
gesellige Zusammenkunft,
wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.
Der Vorstand. 6636

50-jährige Jubelfeier
des
Befang-Verein Dohheim
am
23., 24. u. 25. Juni 1900.
Die Verherrlichung der Plätze zum Aufstellen von Schaubuden und
begleichen findet am
Montag, den 18. Juni 1900,
Nachmittags 5 Uhr, statt.
Sammelplatz: Gasthaus „Zum Löwen“.
Der Fest-Ausschuss. 6595

Stemm- und Ring-Club
„ATHLETIA“
Heute Sonntag, den 17.
d. Mts., von Nachm. 4 Uhr
ab findet ein
Familien-Ausflug
nach Bierstadt (Saalbau zum
Bären, Mühl. Kapp) statt, wozu wir
Freunde und Gönner des Clubs
höflichst einladen.
Für Unterhaltung, Tanz u. s. w.
ist bestens Sorge getragen. 6639
Der Vorstand.

Gesellschaft „Floria.“
Sonntag, den 17. Juni d., Nachmittags 4 Uhr anfangend
Humoristische Unterhaltung
mit Tanz
im Saal zum Burggraf, Waldstraße, wozu freundlichst
einladet
Der Vorstand. 6642

Zu den drei Königen,
Marktstraße 26.
Jeden Sonntag: **Concert.**
Wozu höflichst einladet
Heinrich Kaiser. 28

Mainz.
Unter dem Protectorat Seiner Königlichen Hoheit des
Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein
Gutenberg-Feier
am 23., 24., 25. und 26. Juni 1900.
— — —
Programm.

Samstag, den 23. Juni: Mittags 12 Uhr: Eröffnung der typog-
raphischen Ausstellung.
Sonntag, den 24. Juni: Vormittags 10 Uhr: Akademische
Feier in der Stadthalle (Cantate von Dr. Solbach, Festrede
des Herrn Prof. Dr. Köster in Leipzig, Chor aus der
Schöpfung von Haydn); Mittags 12 Uhr: Guldigungsakt
auf dem Gutenbergplatz; Nachmittags 2 1/2 Uhr: Gessen in
der Stadthalle; Abends 8 Uhr: Comers dafelst.
Montag, den 25. Juni: Vormittags 10 Uhr: Historischer Fest-
zug; Abends in der Stadthalle: Costümfest.
Dienstag, den 26. Juni: Nachmittags 5 Uhr: Volkfest in der
Stadthalle und auf den umliegenden Plätzen.
Eintrittskarten für Ausstellung (Mk. 1), Akademische Feier
(Mk. 2), Gessen (Mk. 4.50), Comers (50 Pf.), Tribünenfest auf dem
Gutenbergplatz (Mk. 10), Costümfest (Mk. 3 im Vorverkauf, später
Mk. 5) sind erhältlich bei J. Diezner, Große Bleiche 19 in Mainz.
Außerdem werden Tribünenkarten verkauft durch das Reisebureau
J. Schottenfels & Cie. in Wiesbaden (Theater-Kolonnade).

Trinken Sie
Marburg's
Schwedenkönig.
Gesetzlich geschützt unter
No. 12633.
Dieser Magenbitterliqueur
ist unerreicht an Güte
und Bekömmlichkeit, un-
übertroffen an Feinheit
und Wohlgeschmack.
Alleinig. Fabrikant:
Friedr. Marburg,
Wiesbaden,
Neugasse 1. 541

Paris.
Plan der Ausstellung und Plan der Stadt
Paris nebst Angabe zahlreicher Hotels, welche von
2 1/2 Fr. ab logiren; ferner 10 versch. Ansicht-
karten von der Ausstellung. Preis Alles zusammen
1 Mk. Zu beziehen von A. Jacobs Verlag in Blankenburg
(Harz) gegen Einsendung von Mk. 1.20 portofrei. 5144

Damen-Kopfwaschen
(Rückwärts-Champooing)
mit ärztlich empfohlenem Champooingwasser, das Beste zur Pflege
und Erhaltung eines schönen, gesunden Haars.
Billigste Abonnements.
A. Neumann,
8. Mauritiusstraße 8. 6267
Sicherer Frauenschuh, ärztl. empf.,
1 Dbd. 2 Mk., 2 Dbd. 3.50 Mk., 3 Dbd. 5 Mk. Soale, Gessarten,
Gummistiefel. Spiegelgasse 1, im Sandstrahlen.
2674 Friseur-Geschäften billige Großpreise.

Der neueröffnete
Mainzer
Schuhbazar
von
Philipp Schönsfeld,
Marktstr. 11, neben dem
Königl. Schloß
empfiehlt sein reich sortirtes Schuhwaarenlager.
Als besonders billig stelle ich zum Verkauf:
Für Herren.
Prima Zug- und Hakensstiefel
zu 5.50 Mk.
Feine Halbl. Zug- u. Hakensstiefel
zu 8.50 Mk.
Hochfeine Halbl. Zug- u. Hakensstiefel
zu 10.50—16 Mk.
Gelbe
Hakensstiefel zu 6.50 Mk.
" " 7.50 "
" " 8.50 "
" " 10.50 "
bis zu den hochfeinsten im Preise 16.— "
Für Damen.
Alle erdenkliche Arten in gelber und
schwarzer Farbe.
Für Kinder.
Von den kleinsten bis zu den feinsten,
nur billige Preise.
Alle
zum Verkauf kommende Stiefel haben eine ausgezeichnete
Passform, ein schönes Aussehen, sind nur prima Quali-
täten, die der Waare entsprechenden Preise äußerst billig.
Mainzer Schuhbazar
von
Philipp Schönsfeld,
Mainz: Wiesbaden:
Al. Emmerichstraße 2, Marktstraße 11,
Al. Emmerichstraße 2a, Goldgasse 17. 6105

Knaben-Wasch-Anzüge
v. 2 Mk. an empfiehlt
Heinrich Martin,
Neugasse 18. 6443

Die einzige Ansichts-Postkarte,
welche Gewinn bringt, wird von der
Weimar-Lotterie
als Preis ausgegeben.
Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.
7500 Gewinne i. W. v.
150,000 Mk.
Haupt- 50,000 Mk. w.
Gewinn
Loose mit 1 Mk. 11 Loose — 10 Mk. (Porto und
Ansichtspostkarte gültig 28 „ — 25 „ 20 Pfg.)
für 2 Ziehungen
zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung
in Weimar, sowie in Wiesbaden bei Carl Cassel,
Kirchgasse 40, J. Staßen, Kirchgasse 60, Carl Grünberg,
2. Maske, Wilhelmstr. 30, Therese Wächter, Saalstraße 3.

Der Concurs-Ausverkauf
von
Cigarren, Cigaretten u.
Pfeifen
im Volk'schen Laden, Taunusstraße 5, findet von jetzt ab
25 %
unter Einkaufspreis statt. 6597
Ausgenommen von der Ermäßigung sind nur die Wenden'schen
nicotinnuschädlichen Fabrikate.
Der Concursverwalter.

Kartoffel-Abichlag.
Magnum bonum per Rumpf 23 Pfg., per Centner 2.50 Mk.,
Gelbe engl. per Rumpf 22 Pfg., per Centner 2.40 Mk.,
Mänschen per Rumpf 40 Pfg.
34 Adlerstraße 34 und 3 Kleine Kirchgasse 3. 6080

Total-Ausverkauf

eleganter Herren- und Knaben-Garderoben.

Mit dem 1. Oktober d. J. verlegen wir unser Geschäft mit bedeutender Vergrößerung nach unserem neuen Geschäftslokal **Mauritiusstraße 4**, gegenüber der Walhalla.

Um zur Herbstsaison mit einem vollständig neu sortierten Lager eröffnen zu können, haben wir uns entschlossen, unser jetziges gesamtes Warenlager, als fertige

Herren-Anzüge in Sacco-, Jaquet- u. Gehrock-Facon

Herren-Paletots und Havelocks

Knaben-Stoff- und Wasch-Anzüge für jedes Alter

Jacken-, Feinen- und Geden-Joppen, einzelne Sakröcke

Hosen und Westen für Herren und Knaben, sowie

sämtliche Winterwaaren

solange der Vorrath reicht, einem

vollständigen

Ausverkauf

zu unterstellen.

Sämtliche Kleidungsstücke sind nur prima Qualität bei bekanntlich solider Verarbeitung und bietet sich für jede Familie die denkbar günstigste Gelegenheit, ihren Bedarf für Sommer u. Winter

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

einzukaufen.

6691

Gebrüder Dörner

3 Mauritiusstr. 3

als Specialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben überall bekannt

Gasthaus und Restaurant

„Kaiser Friedrich“

Herzstraße 35/37

WIESBADEN

Herzstraße 35/37.

Empfehle mein vielseitig preisgekröntes **Dortmunder Aktienbier**, welches sich sehr vortreibt vom echten Pilsener Bier auszeichnet. Ebenso das vorzügliche Bier aus der Brauerei **Felsenkeller**, hier.

Meine Weine.

Vorzüglichen Apfelswein aus der Kelterei von **H. Merten**, Erbenheim. **ferner vorzüglichen Mittagstisch zu 60 Pfg. und mehr** (im Abonnement billiger.)

Täglich neue Frühstück- und Abendkarte.

Ebenso empfehle mein **separates Sälchen mit Piano**, für 2 Abende noch zu vergeben.

Hofmann,

früher „**Zum Stadtgraf**“, Friedrichsstr. 11m.

NB. Heute wieder eine **Waggonladung Dortmunder Aktien-Bier** eingetroffen. — **Wiederverkauf** gesucht.



Deering

Ideal-Gras- u. Getreidemäher u. Selbstbinder.

Unerreicht in Qualität, Leistung und Leichtzügigkeit.

Speziell für deutschen Ackerbau gebaut.

Rollen- und Kugellager seit 1891.

Lager und Verkauf.

3114

Leop. Robert & Co.,

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 60 u. Moselstr. 29.

Vor Ankauf einer Mähmaschine besichtige man unsere Ausstellung.

Billigste Bezugsquelle!

Neuheit ersten Ranges!

Erstklassig und überlegen durch

Kaethers Idealstuhl

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

„der erste Schritt“

Kindertwagen 16 M., mit Gummireifen

von 25 M. an 30 M. die feinsten

Promenadewagen. Alle Neuheiten in:

Sportwagen, Sand- und Reitwagen,

Kindertische, Stühle, Triumphstühle,

compl. Turnapparate, Croquetspiele,

Hängematten, Lugs- u. Lederwaren,

Handtaschen, Handkoffer, Schürzen

u. Portemonnaies, Spazierstöcke. Alle

Neuheiten in Spielwaren und Phono-

graphen. — Reparaturen u. Aufziehen

u. Gummireifen werden bill. ausgeführt.

Telephon 694. 5224

A. Alexi, Saalgasse 10.

Mein Restaurant

Zu den Kunstsälen

(Wiesbaden),

9. Luisenstrasse 9.

Einziges Wein-Restaurant am Platze mit sehr

schönem Garten.

Vorzügliche Küche. Garantirt reine Weine.

— Mässige Preise. —

Jacob Bien.

Männer - Gesang - Verein

„Cäcilia“.

Sonntag, den 17. Juni cr., von 3 Uhr Nach-

mittags ab:

Großes Waldfest

auf Speierskopf.

Für vorzügliche Bewirthung und **ausreichende Sitz-**

plätze, sowie Unterhaltung jeglicher Art ist bestens Sorge

getragen. 6576

Der Vorstand.

Gesellschaft „Fidelio“

Sonntag, den 17. Juni:

Ausflug nach Wiebrich

(Saal „Zum Schützenhof“).

Dieselbst von Nachm. 4 Uhr ab:

Humoristische Unterhaltung mit Tanz.

Die Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde der Gesell-

schaft ladet hierzu freundlichst ein 6663

Der Vorstand.

Patente

Gebrauchs-Muster-Schutz

Waarenzeichen etc. 1340

Ernst Franke,

Civ.-Ing. Bahnhofstrasse 16.

Gesellschaft „Lohengrin“

veranaltet

heute Sonntag auf dem **Vierstädter Felsenkeller**

Großes

Sommerfest,

verbunden mit Concert, Tanz, Fackelpolonaise, Glückssand

und Ballwerfen, sowie Kinderpolonaise, Wettlauf, Tierlauf,

Wurfschnappen u. dgl.

Zum freundlichen Besuche ladet ein 6644

Die Vergnügungs-Kommission.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Unter den constantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten **Möbel, Betten, Pianinos.** 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Abstellungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Tagator und Auctionator.

Neu!

Elektrische Lichtbäder

(in Verbindung mit Thermalbädern)

(erste und alleinige Anstalt Wiesbadens)

ärztlich empfohlen gegen

Nicht-Rheumatisches, Diabetes, Gicht, Infarkten, Nerven-, Nieren-

und Leberleiden, Asthma, Hysterie, Blutharnt, Neuralgien,

Frauenleiden u.

Thermalbäder, Douche (Kocher Art), Bäder.

Abonnement, gute Pension empfohlen

H. Kupke,

„**Badhaus zum goldenen Roth**“,

Goldgasse 7.

487

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die

Hautkrankheiten,

sogar angeborene. 5332

Sprechstunden Werktags: Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr.

Woitke,

Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche.

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnun-

Einrichtungen, Kassen, Goldschmuck, Pianos, Teppiche u.

auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich

sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24

In Schlingen des Todes.

Roman von B. Feldern.

Dr. W. Gesicht antwortete in seiner Sorge und seinem Mitleid deutlich genug, aber der junge Mann vermochte nicht, diese stumme Erwidderung gelten zu lassen. In seiner plötzlich empfindlichen Furcht packte er den Haushofmeister ungestüm an den Schultern.

„Warum antworten Sie mir nicht?“ rief er. „Wo ist Ihre junge Gebieterin? Mensch, Mensch, wo ist sie?“

Sie ist gestorben, Herr,“ entgegnete der Alte in leisen, bestürzten Tönen.

„Gestorben?“ wiederholte der junge Mann. „Gestorben! Das ist eine Lüge! Eine grausame Lüge! Wiederrufen Sie diese Lüge!“

In seinem wahnsinnigen Schmerz schüttelte er den treuen Diener heftig.

Dr. W. Augen füllten sich mit Thränen inniger Theilnahme. „Das gnädige Fräulein ist tot, Herr Graf, tot und begraben“, sagte er traurig.

„Tot und begraben! Tot und begraben! Meine Rina! Meine Geliebte! Meine Braut! O, es kann, es kann nicht sein!“

Mit diesem Beheerz taumelte der junge Mann zurück. Dieser Beheerz erreichte den alten Baron in seinem Studierzimmer und die Baronin in dem an dieses stoßenden Cabinet.

Während der Baron dem jungen Mann durch die eine Thür entgegensteuerte, erschien die Baronin auf der Schwelle der anderen, ohne daß sie von den beiden Männern bemerkt wurde.

Leise zog sie sich zurück, blieb aber lauschend stehen. „Das ist ein furchtbarer Schlag für Dich, Norbert“, seufzte der Baron, die eiskalte Hand des Grafen erfassend.

„Ich wünschte, ich wäre von Deiner Ankunft unterrichtet worden. Sobald ich selbst Kunde von dem Unglück erhielt, schrieb ich Dir.“

Norbert sah seinen Schwiegervater mit glanzlosen Augen an.

„Ich glaube, ihr eine angenehme Ueberraschung zu bereiten“, dachte er, „und jetzt, o mein Gott, wie soll ich das Entsetzliche ertragen?“

Der Baron zog ihn schweigend in das Bibliothekszimmer, aber Norbert weigerte sich, einen Sitz zu nehmen. Mit schnellen unsicheren Schritten durchmaß er immer wieder das weite Gemach. Endlich drückte der Baron ihn in einen Sessel nieder.

„Ihr ist wohl, dort oben, Norbert“, sagte er gütig und tröstend. „Es würde ihr hier auf Erden niemals gut gegangen sein, mein Sohn.“

Die traurige schmerzliche Bedeutung dieser Erklärung zog Norbert einen Augenblick von seinem Kummer ab. „Was soll das heißen, Herr Baron?“ fragte er.

Baron von Harding setzte sich seinem Gast gegenüber, ehe er antwortete. Sein unbezähmbarer Stolz erschwerte ihm seine Aufgabe außerordentlich, aber angesichts des leidenschaftlichen Schmerzes, der Norbert durchwühlte, wünschte er das Leid des jungen Heimgekehrten nach Kräften zu lindern.

„Erinnerst Du Dich des traurigen Todes ihrer Mutter?“ fragte er mit zitternder Stimme.

„Gewiß Herr Baron“, entgegnete Norbert erstaunt und ungewiß.

„Gräme Dich nicht so sehr, Norbert“, fuhr der Baron, heiser vor unterdrückter Bewegung fort. „Freue Dich vielmehr, wie ich es thue mein Sohn. Auch Rina starb im Jüngling!“

Die beiden Männer sahen sich eine Minute lang in wehevollen Schweigen an, das der Baron zuerst unterbrach. Mit einem tiefen Seufzer sank er in seinen Sessel zurück. „Armes Kind“, murmelte er.

„Großer Gott!“ rief Norbert schaudernd, „so starb auch sie — im Irrenhause?“

„Nein, nein, nein!“ unterbrach ihn der Baron, dessen stolzes Blut ihm die bleichen Wangen färbte. „Dank dem Himmel blieb ihr Zustand ein tiefes Geheimniß. Sie starb in Deutschland, inmitten treuer Freunde. Wie Dr. Winton uns vorausgesagt hatte, trat ihr Tod plötzlich ein — durch einen Herzschlag!“

Nach dieser Einleitung begab sich der Baron an seinen Schreibtisch, um mit einem auseinandergefalteten Briefe zu Norbert zurückzufahren. „Da, lies“, sagte er, „was Dr. Winton uns über das beklagenswerthe Ereigniß schrieb. Du wirst sehen, daß ihr Tod erfolgte, während sie mit dem jungen Arzte und seiner Mutter ruhig im Schloßhofe spazieren ging. Wenn Du zu Ende gelesen hast, will ich Dir erzählen, was ich von den Lippen der Allings hörte, die zu meiner großen Genugthuung die Leiche meines armen Kindes begleiteten, und bis zum Schluß der Beisetzungsfeierlichkeiten bei uns blieben.“

Norbert las den Brief mit trockenen Augen und unbewegten strengen Zügen und gab ihn schweigend dem Baron zurück. Eine Weile sah er, die Augen mit der Hand überschattend, stumm da.

„Sagen Sie mir Alles, Vater“, bat er endlich mit tiefem unnatürlichen Ton, „sagen Sie mir Alles, vom Beginn des — des —“ Seine Lippen weigerten sich, die schrecklichen Worte auszusprechen. „Bis zu dem Ende, bis zu dem Ende ihres süßen Lebens.“

Der Baron gehorchte, nicht ermangelnd, seiner jungen Gattin das gebührende Lob zu spenden. Schluchzend berichtete er von dem Traueract in der Harding'schen Gruft.

„Sah sie sich noch ähnlich?“ fragte Norbert, den thränenvollen Blick zu dem Baron erhebend.

„Sie war ganz unverändert, das liebliche Gesicht überirdisch schön wie im Leben. Du erinnerst Dich wahrscheinlich noch ihres oft geäußerten Wunsches in Bezug auf ihre Beisetzungs, mein Sohn?“

Norbert neigte schweigend sein Haupt. „Seine Wünsche“, fuhr der Baron fort, „wurden mit religiöser Gewissenhaftigkeit befolgt, aber durch das zarte Gewebe des Tüllschleiers, der ihr Gesicht verhüllte, konnte man die himmlische Ruhe der holden Züge erkennen.“

„Ich muß sie noch einmal sehen“, rief Norbert aufspringend. „Das Leben hat nur noch einen Reiz für mich: das Andenken an meine verlorene Braut!“

Er hielt inne, um seine Bewegung zu bemessen. „Von hier aus“, fuhr er fort, „eile ich zu Dr. Winton. Es wird mir eine schmerzliche Befriedigung gewähren, mit ihm über meinen entsetzten Zustand zu sprechen. Er war der Letzte, der sie im Leben sah. — Doch nein, nicht der Letzte!“ unterbrach er sich selber.

„Ihre gütigen Freunde, die Allings, waren die Letzten!“ Nach einem Besuch der Ruhestätte, in der sie der Ewigkeit entgegen geschlummert, wanderte ich jenem Ort zu, der mir durch ihre letzten Tage geheiligt ist. Wenige Stunden auf jenem geweihten Schauplatz verlebte, und ich kehre für immer nach Indien zurück. In dieser Welt werden wir uns nie wieder begegnen, mein theurer väterlicher Freund.“

In dem Augenblick, in dem er diese Worte sprach, zog sich die Baronin geräuschlos von ihrem Lauscherposten an der Thür zurück, um ihre eigenen Gemächer aufzusuchen.

Mit einem bodenlosen Lächeln um die Lippen ließ sie sich vor ihrem Schreibtisch nieder, und bald lag ihre Feder über den duftenden Briefbogen, den sie vor sich ausbreitete.

„Wäre er nach Herzenslust in ihr im Tode erbliebenes Antlitz blickt“, murmelte sie dabei; „möge er nach Belieben mit Winton sprechen und melancholisch im Tausendjährigen Buch schwärmen! Möge er das Alles thun! Es wird die arme liebes- kranke Seele trösten und mit süßen Gedanken füllen.“

Nachdem der Brief an Hildegard Alling beendet war, setzte sie ein „Dolores“ unterzeichnetes Telegramm an Dr. Winton auf. Brief und Telegramm meldeten die Absicht Norbert's, nach dem Tausendjährigen Buch zu kommen, und forderten zur größten Liebess- würdigkeit gegen den Gast auf, der so unvermuthet in der Heimath aufgetaucht war.

Dolores trug beide Bottschaften zur Weiterbeförderung fort.

29. Capitel.

Am Sarge.

In dem Augenblicke, in welchem Norbert v. Barren langsam aus dem Thore des Harding'schen Palastes trat, bewegte sich eine dichtverschleierte Frau auf der anderen Seite die Straße entlang. Die Augen der langsam Weitergehenden waren mit fragendem, ängstlich forschenden Blick auf das stolze Herrenhaus gerichtet.

Als der junge Mann erschien, ging eine seltsame Veränderung in ihren Zügen vor. Einen Ausruf der Genugthuung unterdrückend, blieb sie eine Weile stehen, wie ungewiß, welchen Weg sie einschlagen sollte. Dann eilte sie hastig weiter, um schon nach wenigen Schritten in der offenbaren Absicht, dem Grafen Norbert von Barren von Angesicht zu Angesicht zu begegnen, umzukehren.

Als sie ihm ganz nahe war, schlug sie ihren Schleier zurück, stellte sich ihm in den Weg und nannte schluchzend seinen Namen.

Er sah ihr erst bestürzt und beinahe ängstlich ins Gesicht, bis er, sie erkennend, ihr die Hand reichte. „Emmy!“ rief er mit gebrochener Stimme.

„Gott sei Dank, daß Sie gekommen sind, gnädiger Herr!“ sagte Emmy innig, während Thränen ihre Wangen überströmten.

Norbert bemerkte diese Thränen. Er war, wie Emmy, ein Mann, der floss, und der Anblick derselben machte ihn halb wahnsinnig. In ihrer Herzensangst ergriff Emmy ihn am Rockärmel. „O, gnädiger Herr“, bat sie, „gestatten Sie mir, Ihnen etwas Wichtiges mitzutheilen. Haben Sie meinen Brief schon bekommen?“

„Ihren Brief? Nein!“ war seine zerstreute Antwort. „Sie kehren also ohnedies zurück?“ schluchzte sie. „O, ich flehe den Allmächtigen ja Tag und Nacht an, Sie in die Heimath —“

„Nicht jetzt, Emmy — halten Sie mich jetzt nicht auf!“ wehrte er ab. „Ich gehe von hier aus nach ihrer Gruft, um ihr liebes, süßes Gesicht zum letzten Male anzusehen.“

„O, gnädiger Herr, werden Sie mich wenigstens später anrufen, wenn Sie augenblicklich keine Zeit für mich übrig haben?“ bat sie dringend. „Werden Sie nicht vergessen, mich aufzusuchen?“

Norbert zögerte. Seine fieberhafte Ungebuld, nach Deutsch- land zu kommen, bestimmte ihn, ihr die Erfüllung ihrer siebent- lichen Bitte zu verweigern.

„Um der theueren Verstorbenen Willen“, rief Emmy in be- schwürtem Töne.

„Um meiner Rina Willen werde ich kommen, Emmy“, seufzte Norbert. „Geben Sie mir Ihre Adresse, liebe Frau!“

Emmy blickte dann dem Enteilenden unzufrieden nach, „Er beabsichtigt zweifellos, sein Versprechen zu halten“, dachte sie, „aber er fährt nach Hardinghof um in der Familiengruft am Grabe all' seiner Hoffnungen zu beten. Wird er nach der Gemüths- erschlaffung dieses furchtbaren Wiedersehens noch Sinn für Anderes haben? Ach nein! Besser also ich folge ihm. Er wird nicht ahnen, daß mich derselbe Zug hinanträgt, daß ich gleichzeitig mit ihm meine Andacht vor ihrem Sarge verrichten will. Da kam und werde ich ihm sagen, daß mein herziges Fräulein, sein Glück gemordet worden ist.“

Emmy stürzte ihrer fernern Wohnung, Barren der Saville- straße zu.

Der Graf wurde sogleich in das Studierzimmer Dr. Winton's geführt. Der alte Herr war allein, da seine Gattin im Salon von Gästen in Anspruch genommen wurde.

Unzählige Theilnahme erfüllte die Brust des Arztes, als er Rina's schwergeprüften Bräutigam erkannte.

Ohne ein Wort der Begrüßung umarmten Beide sich in stummem Schmerz.

„Der Himmel siehe Ihnen bei, mein armer, junger Freund“, sagte der Doctor, in dessen kleinen Augen Thränen blinkten. „Und wann erreichen Sie London?“

„Heute Morgen. Unmittelbar nach meiner Ankunft stürzte ich nach dem Harding'schen Hause, voll Jubel in dem Ge- danken —“ Die Stimme verlagte Robert. Schweigend sank er in den Sessel, den Dr. Winton ihm zuschob.

„Es war ein furchtbarer Schlag, ein grausames Unglück!“ stöhnte Dr. Winton.

„Ich habe den Todesstoß empfangen“, schluchzte Norbert der all' seine Selbstbeherrschung verloren hatte.

Dr. Winton wußte nur wenig zu dem Bericht, den der junge Mann von Baron Harding erhalten, hinzuzufügen, gau aber von den Allings eine Schilderung, die den günstigen Ein- druck, welchen Norbert bereits von ihnen hatte, noch tausend- fältig erhöhte.

„Wenn ich am Sarge meiner Rina gekniet und gebetet habe, bin ich entschlossen, nach Deutschland zu gehen. Noch heute reise ich dorthin ab“, versicherte Norbert, dem Arzt zum Abschied die Hand reichend.

„Ich gehe mit Ihnen, lieber Graf“, erklärte Dr. Winton. „Glauben Sie wirklich, ich werde Sie ohne Begleitung eines Freundes nach Hardinghof ziehen, Sie ohne den Trost eines solchen die Gruft betreten lassen, die Ihr Theuerstes birgt?“

„Ich werde mich im Schloß gar nicht aufhalten“, ant- wortete Norbert, von der unerwarteten Güte des Doctors gerührt und doch in Zweifel, ob er nicht besser thäte, die kleine Reise allein zu machen, sondern sogleich den Küster aufsuchen und mit ihm nach der Kirche gehen.“

„So werde ich Ihnen in's Schloß vorausreisen. Das wird nöthig sein, da die Schlüssel zur Gruft dort aufbewahrt werden.“

Seinen jungen Freund mit einer Handbewegung zum Schweigen bewegend, rief Dr. Winton seinen Bedienten und befohl ihm, ein Frühstück im Studierzimmer aufzutragen. Wie er richtig vermuthete, hatte Graf Barren in dem glühenden Wunsche, den Portland-Platz so schnell wie möglich zu erreichen, verabsäumt, etwas zu essen.

Lapeten:

Linoleum:

nur hochmoderne Muster
von 15 Pfg. per Rolle an,
bis zu den feinsten.

Teppiche, Vorlagen,
Läufer, Stückwaare
in Bunddruck, Granit,
Emyria, Inlaid zu
allen Preisen

3178

Lapetenhaus

ROBERT WETZ,

22 Luitpoldstraße 22.

Drauringe

mit eingetauchten Feingehalts
Stempel, in allen Breiten, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämmliche

Goldwaaren

in schönster Auswahl. 1184

Franz Gerlach,

Schwalbacherstraße 19.

Schmerzloses Ohrlöchchen gratis

Eine fast noch neue gebrauchte

Federvolle

ist billig zu verkaufen. 3171

Jakob Faust, Bäcker,

Seifenheim.

Gute alte Kartoffeln!!

magnam bonum, gelbe englische

und Rüben. 6500

Fr. Köhler, Kartoffelhandlung,

Friedrichstraße 10.

Spezereiladen-

Einrichtung

sowie

Petrolenmapparat

wegen Räumung d. v. v. 5780

Nab. Adlerstr. 21. part.

Gutes, gebr. Piano sehr billig

abzugeben. Dieblich, Rathaus-

straße 11. 3164

Sporthemden, Touristen-
Sportstrümpfe mit und ohne Fuss,
Sportgürtel, Schärpen.

Grosse Auswahl, billige, feste Preise 4744

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Spezialhaus für Strumpfwaaren und Trikotagen.

Türken -Stahlsensen im Alleinverkauf

sowie andere Garantie-Sensen. Sicheln,
Wetzsteine, Würfe etc. empfiehlt die Eisen-
waaren-Handlung 6475

Hermann Weygandt,

Ecke Michelsberg und Schwalbacherstr.

Anzündholz, fein gespalten, à Ctr. Mk. 2.00
Brennholz : : : à Ctr. Mk. 1.30,
liefern frei ins Haus 6430

Gebr. Neugebauer, Dampfschreinerei,
Schwalbacherstraße 22.

Telephon 411.

Telephon 411

Buz- u. Scheuer-Artikel.

Schuh- und Abseifbürsten, zu 1,80, 20, 25, 30, 50 Pf. und höher.
 Scheuertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.
 Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1,20, 1,50, 2.— u. direkter Bezug.
 Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. u. höher. Clobetbürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
 Bodenbesen zu 50, 75 Pf. 1.—, 1,50, 2.—, 3.— u. höher. Straßensbesen zu 50, 75, 1.—, 1,50, 2.— u. höher.
 Handseger zu 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1,50, 2.— u. höher.
 Fensterchwämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. Wagenschwämme zu 1,50, 2.— 2,50 u. höher.
 Ferner alle Kinder-, Bade- und Toiletteschwämme u. c. Auswahl. Direkter Bezug.
 Teppichbesen zu 50, 75 Pf. 1.—, 1,50 u. höher. u. Möbelbürsten zu 50, 75 Pf. 1.—, 1,50 u. höher.
 Federhänder zu 15, 25, 50, 75 Pf. u. höher. Möbelflopper zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
 Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf. 1.—, 1,20, 1,50, 2.— u. höher, größte Auswahl.
 Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. u. höher. Parquetbürsten zu 1,50, 2.—, 3.—, 4.— u. höher.
 Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf. 1.— bis 6 u. höher, große Auswahl.



Pflanzenkübel
 runde u. ovale
 Waschbüten,
 Eimer
 (tannen und
 eichen Holz).
 Zuber,
 Brenken
 Butterfässer



alle Küfer-Waaren
 in größter Auswahl billigst.
 Neuauferfertigung. Reparaturen.

Ferner alle
 Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Wäscherei-Artikel, wie
 Waschbretter, Waschkörbe, Waschkammern, Waschbürsten, Waschböcke u.
 empfiehlt billigst in größter Auswahl

Michelsberg 7. **Karl Wittich**, Ecke Gemeindebadgäßchen.

1520

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf u.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
 Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
 Tägliches Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
 Versendung und Ansehung nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
 Verpackung aller Gegenstände
 in Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
Aufbewahrung
 Möbel, Koffer, Kisten etc.
 in einem zu diesem Zwecke erbauten Feuer-
Lager-Häusern
 die größten am Platz
 Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

VICTORIA

Unbegrenzte
 Dauerhaftigkeit.



Vornehmer
 hocheleganter Bau.

5431

Vertreter: Ernst Zimmermann, Wiesbaden,
 22 Taunusstr. 22. ♦ Reparaturwerkstätte.

Pikant. fein, unübertroffen
 sind **Frey's** Schweizer
 Chocolat à la Noisette

und
 Chocolat au lait.

Erhältlich
 nur in feinsten Delikatessen-
 Geschäften, Conditoreien u.
 Apotheken.

Neu

Neu

In Wiesbaden zu haben bei:
 E. M. Klein, Kleine Burgstrasse,
 Conditorei Lauer, Kirchgasse 30.
 Vertr.: N. Rosenthal, Frankf. a. M., kleine Friedbergerstr. 8.

Kohlen-Consum-Verein.
 (gegründet am 27. März 1890.)
 Geschäftslokal: Lisenstr. 24, Part. r.
 Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder
 Art, als melierte, Ruß- und Anthracitkohlen, Steinkohlen,
 Braunkohlen u. Cies-Briketts, Angünde-Holz.
 (6) Der Vorstand.

MEY's Stoffwäsche
 aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
 Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
 von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.
 Im Gebrauch als Ersatz vortheilhaft.
 Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager,
 Ecke des Michelsberges; Louis Hatter, Kirchgasse 58; Carl
 Haack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37; Emil
 Groschwitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnenstr. 9; Philipp
 Kießer Wwa., Querstrasse 1; P. Hahn, Papeterie, Kirch-
 gasse 51; W. A. Schmidt, Oranienstrasse 18; Ludw. Becker,
 Kleine Burgstrasse 12; S. Nemosek, Wellritstrasse 18;
 V. Fay, Gerichtsstrasse 1; Wilh. Sulzer, Inh. Friedr. Schuck,
 Marktstrasse 17; Ew. Maus, Bleichstrasse 21; W. Hilles-
 heim, Kirchgasse 40; Ferd. Zange, Marktstrasse 11. In
 Hachenburg bei S. Rosenau. 3169

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit
 ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen
 und grösstentheils auch unter denselben Benennungen ange-
 boten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Kartoffelabichlag.
 Prima Speisekartoffeln per Kumpf 20 Pfg. Str. 2 u.
 6609 Consumhalle Jahnstr. 2 u. Moritzstr. 16.

Versteigerung

versch. Herrschaftsmöbel, Waffen
 u. zurückgesetzte Gegenstände
Montag,

den 18. Juni, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags
 2^{1/2} Uhr im großen Saal

Bärenstraße 2
 und 1. Stock

wie folgt:

1 compl. Schlafzimmer, mehrere Garnituren, Sophas,
 Polsterstuhl, 1 Mahag.-Büffel, 1 dito Schreibtisch, ein
 Herren-Schreibtisch in Eichen, dito Rußbaum, 1 Sed-
 reter, Ausziehtisch, Pfeilerspiegel, polierte Kleiderschränke,
 Küchenschrank, Anrichte, Tische, Stühle, Verticow, Plur-
 toilette, Regulator, Kinderbett, Bilder, Kinderschuhe,
 Posten Porzellan, 10 compl., wenig getragene Sackanzüge
 (mittl. Figur), elegante Reit- u. Jagdsattel, Baumgasse,
 Reitfattel u. dergl. mehr;
 ferner kommen pünktlich um 11 Uhr zum Ausgebot:

1 Sammlung ostafrik. Waffen

und Gewehr, worunter sehr werthvolle Sachen sind.
 Ferner: 1 Martini-Scheibenschiffe, mehrere andere
 Flinten, 1 Büchschiffe, Jagdgeschütz, Rippfaden
 und noch vieles Andere. Zuschlag erfolgt ohne Rück-
 sicht des Werthes und mache ganz besonders auf diese
 Gelegenheit aufmerksam. 6662

Jacob Fuhr,
 Auctionator u. Taxator.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der
 weltberühmten amerikanischen
Brillant-Glanzstärke
 von Fritz Schulz jun., Leipzig
 leicht und sicher mit jedem
 Plättstein.

Nur echt mit Schutzmarke
 „Globus“.

In Packeten à 20 Pfg.
 überall vorrätig.

Der Concursausverkauf in dem Boll'schen Cigarrengeschäft

5 Taunusstraße 5

findet von jetzt ab zu

Einkaufspreisen

statt. Ausgenommen von der Preiser-
 mäßigung sind nur Wendi'sche nikotin-
 unschädliche Fabrikate.

Der Concursverwalter.

La. Limburger Alpentäse

bei 1^{1/2} Pfd. Steinen à 33 Pfg.,
 (Stückweise billiger.)

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49.
 Telefon 414.

Bezugspreis:
Einzelheft 20 Pf., frei ins Haus gebracht durch die Post
vierteljährlich 60 Pf., halbjährlich 1.20 Pf., jährlich 2.40 Pf.
Für den Ausland-Bezug erhöht sich das Porto.
Sonntags in 100 Hefen.
Unveränderliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für außer-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs- 30 Pf., für außerwärtig 50 Pf., Zeitungs-
gebäude pro Laufzeit 10 Pf. 300.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem:

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Verlag: Verlagsanstalt: Geschäftsstelle: Mauritiussstraße 8. Sonntag, den 17. Juni 1900. XV. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Schwere Beschuldigung.

Gegen den Geheimen Oberregierungsrat a. D. Freiherrn v. Broich sind bei der Staatsanwaltschaft schwere Anschuldigungen erhoben worden. Darüber berichtet eine Correspondenz:

Der in letzter Zeit vielgenannte Herr v. Broich war im letzten Jahrzehnt in seinen Vermögensverhältnissen sehr zurückgekommen. Der damals noch in Amt und Würden befindliche Geheim- Oberregierungsrat wandte sich im Jahre 1896 an seinen Vorgesetzten, den Herrn Handelsminister Briesfeld, und schilderte demselben seine traurige pecuniäre Lage, die dadurch hervorgerufen sei, daß er sein gesamtes Vermögen für gemeinnützige Unternehmen geopfert habe, und bei schließlich um Unterstützung. Hierauf antwortete der Herr Minister Ende Oktober im folgenden Schreiben:

Aus Eurer Hochwohlgeborenen Mitteilung habe ich mit lebhaftem Bedauern erfahren, daß die gemeinnützigen Unternehmungen, denen Sie seit einer langen Reihe von Jahren eine selbstlose und opferwillige Tätigkeit widmeten, und deren Verdienstlichkeit ich bereits in dem Schreiben vom 29. Juni d. J. anerkannte, noch theilweise Rücksichtungen auf Ihre Vermögensverhältnisse im Gefolge gehabt haben. Ich hoffe mit Ihnen, daß es Ihnen gelingen werde, die bestehenden finanziellen Schwierigkeiten zu beheben, und werde ich mich freuen, demnächst von Ihnen zu erfahren, ob und wie sich Ihre Aussichten auf eine Konsolidierung Ihrer Verhältnisse verbessert haben.

Für richtige Abschrift

Siegel: Berlin, den 29. Oktober 1898.
Geh. Kanzlei des Königl. Staatsministeriums. Geh. Kanzleidirektor.

Von diesem vertraulichen Schreiben scheint Herr v. Broich Gebrauch gemacht zu haben, um Privatsleute zur Hergabe von größeren Summen zu bewegen. Herr v. Broich ließ eine größere Anzahl Abzüge des Schreibens des Herrn Ministers auf verschiedenartigem Wege anfertigen, und merkwürdiger Weise sind diese Abzüge mit dem Staatsiegel, das heißt mit dem Siegel der Geheimen Kanzlei des Königl. Staatsministeriums versehen. Mit diesen Abzügen wandte sich Herr v. Broich theils selbst, theils durch Agenten an eine Anzahl Herren, um, gestützt auf das ministerielle Schreiben, falls sie Herrn v. Broich pecuniäre Hilfe angedeihen ließen, Geld zu erlangen.

Einer der Ersten, an den sich Herr v. Broich wandte, war Seine Eminenz der Herr Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, der, wie es in einem Briefe heißt, ihm persönlich nahestehe an Confession und Gewissung. Allem Anscheine nach scheint Herr Dr. Kopp, dem Herr v. B. natürlich weber Titel nach Orden verschaffen konnte, den Herrn Geh. Oberregierungsrat unterstützt zu haben. Denn Tags darauf, nachdem die Herren Eduard und Theodor v. Broich bei Sr. Eminenz gewesen, trafen aus Breslau 5000 Mk. für Rechnung des Herrn Eduard v. Broich an Dr. Kopp ein.

Das Glas.

Von Dr. A. Neuburger.

Nachdruck verboten.

Die Herstellung des Glases ist einer der ältesten, vielleicht sogar der älteste technische Prozesse, den die Menschheit kannte — wenigstens lassen sich die Spuren der Glasfabrikation fast bis an den Anfang der historischen Epoche zurückverfolgen.

Schon das Wort „Glas“ findet sich in dem Sanskritworte „Telaja“ wieder und es ist unzweifelhaft aus diesem entstanden. Die bekannte Geschichte, wonach die Phönizier durch Zufall die Glasfabrikation entdeckt hätten, indem sie auf einem Boden von feuerfesten Feuer anmachten, um sich Essen zu kochen und wobei die übrigen zur Herstellung des Glases nötigen Ingredienzien zufällig vorhanden waren, ist unrichtig und überdies, vom technischen Standpunkte aus betrachtet, ein Unsinn, denn ein offenes Feuer kann nie eine so hohe Temperatur haben, um mittelst derselben einen Glasfluß zu erhalten. Das Glas war schon lange vor den Phöniziern, deren Städte allerdings wegen ihrer Glaszeugnisse berühmt waren, den alten Ägyptern bekannt. In den alten Bauwerken Ägyptens, und in den Ruinen von Ninive wurden Gefäße von reinem und gefärbtem Glase gefunden und auf den Monumenten der Stadt Theben, welche ums Jahr 2400 vor Christi Geburt entstanden sind, ist die Kunst des Glasblasens bereits bildlich dargestellt. Die Phönizier scheinen die Kunst der Herstellung des Glases von den Ägyptern übernommen zu haben, wenigstens steht fest, daß sie sich mit der Einfuhr ägyptischen Glases aus Theben in andere Länder beschäftigten. Unter den griechischen Schriftstellern erwähnt Aristophanes zuerst das Glas, während bei den Römern Cicero der erste ist, der vom ägyptischen Glase spricht; zu seiner Zeit scheint die Glaswerkstätte nach Rom gekommen zu sein. Die Verwendung des Glases als Fensterglas ist noch nicht so alt; im alten Rom bedeckte man noch die Fensteröffnungen mit Linnen oder Marienglas und erst im dritten Jahrhundert nach Christi Geburt wird Fensterglas als solches mit Bestimmtheit erwähnt; es scheint sich aber nur sehr langsam eingebürgert zu haben, denn im frühen Mittelalter finden wir es nur an Privathäusern, während im 12. und 13. Jahrhundert eine allgemeine Verwendung.

Dann trat der Brauereibesitzer H. aus Breslau mit Herrn v. B. in Verbindung. Derselbe zahlte dem Herrn Oberregierungsrat 125 000 Mark für gemeinnützige Zwecke. Dafür sollte Herr H. Kommerzienrat werden. Als Zeit auf Zeit verstrich und die königliche Regierung immer noch keine Anstalt machte, Herrn H. diese Würde angedeihen zu lassen, reiste der Brauereibesitzer nach Berlin um Herrn v. B. Vorstellungen zu machen. Der sehr aufgebrachte Großindustrielle theilte nun Herrn v. Broich mit, daß der Unteragent des Freiherrn, ein Herr Ciesch, noch eine Provision von 75 000 Mk. verlangt habe, die dieser Herr mit Herrn v. Broich theilen mußte. Diesmal war Herr H. aber so vorsichtig gewesen, jene Summe nicht zu zahlen. Der Brauereibesitzer erhielt, nachdem er civiliter klagbar geworden, von Herrn v. Broich Sicherstellung der 125 000 Mark. Ein Kaufmann W. in Frankfurt a. M. opferte gleichfalls für gemeinnützige Zwecke 200 000 Mk., er sollte zum Kommerzienrat ernannt oder in den Adelsstand erhoben werden. Ein Rentier und früherer Zeitungsredakteur P. in Steglitz zahlte für einen zu erhaltenden Orden 30 000 Mark. Ob diese beiden Herren, die durch Vermittelung eines gewissen v. Poschinsky mit Herrn v. B. bekannt wurde, die Gelder zurückerhalten haben, ist nicht bekannt. P. ist übrigens vom tgl. Polizeipräsidium als Ausländer ausgewiesen worden, während Ciesch sich angeblich in Kopenhagen aufhält, in der That, aber längst in Amerika sein dürfte. Auch wird ein Generalagent einer hiesigen Versicherung als Agent in der Ordenssache bezeichnet.

Es werden also hier Vorwürfe der schwersten Art über Handlungen erhoben, denen sich Herr v. Broich schuldig gemacht haben soll. Da sich nun die Staatsanwaltschaft mit denselben zu beschäftigen hat, wird, ist eine Klarstellung der Angelegenheit zu erwarten. Die vorgesezte Behörde des Freiherrn v. Broich hat früher leider den Ausstellungen, die gegen die außeramtliche Tätigkeit des Geheimen Oberregierungsrats erhoben wurden, keine Beachtung geschenkt.



* Die Rache der Ehefrau. Ein aufregender Vorfall spielte sich dieser Tage in dem belgischen Dorfe Klyen bei Antwerpen ab und verursachte in der ganzen Umgebung großes Aufsehen. Eine Bäuerin Namens Urban, die seit wenigen Monaten Wittwe ist, hatte intime Beziehungen mit einem ihrer Nachbarn, einem verheirateten Manne und Vater von fünf Kindern, angeknüpft. Der Skandal, den das Verhältnis hervorrief, bewog die Bäuerin zu dem Entschlus, das Dorf zu verlassen und nach Antwerpen überzusiedeln. Als nun der Umzug mit Hilfe des Liebhabers bewerkstelligt werden sollte und die Beiden eifrig mit Packen beschäftigt waren, erschien plötzlich die vernachlässigte Gattin des hübschen Mannes, der ihr am Fuß

folgte eine Schaar von nahezu hundert Bauern, die erst über den ehebrecherischen Gatten herfielen. Nachdem sie ihn halbtodt geschlagen hatten, begannen sie alles im Hause zu gerümpeln. Die Wittve verborg sich in ihrer Angst hinter aufgeschreckten Bettfüßen und Matratzen. Man zog sie jedoch hervor, stieß sie die Treppe hinunter, knielte sie und führte sie dann eine Stunde lang durch alle Dorfstraßen, in denen sich die Bewohner angesammelt hatten und ihr nach Herzenslust Beschimpfungen angedeihen ließen. Vor jedem Wirtschaftshaus hielt der Trupp an, um sich zu stärken, und Madame Urban wurde gezwungen, die Jecher zu befehlen. Diese häufigen Gefährdungen veranlaßten es natürlich, daß die Wittve der Bauern bis zur Tollheit ausartete. Die Betrunknen rissen der Unglücklichen schließlich die Kleider vom Leibe, banden sie an einen Baum und peitschten sie bis aufs Blut. Dann wurde sie an einen Pfahl gespannt, vor dem sie jedoch bestunnslos zusammenfiel. Das Rufen eines Dorfgemeindens bewog die brutalen Lynchrichter endlich, ihr Opfer loszulassen. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, die grausam Mißhandelte am Leben zu erhalten. Polizeibeamte aus Antwerpen haben sich nach Klyen begeben, um die Hauptschuldigen zu verhaften.

An die Hurenscheiben. Drei Bonner Musesöhne suchten am Montag Morgen ihre von der Uebermüdigung abgespannten Kräfte durch einen billigen Uff auf dem Markte wieder aufzufrischen. Sie fühlten hier, sie fühlten da in die Körbe hinein und kosteten zur Probe Erdbeeren und Kirichen. Im Ernst dachten sie nicht an's Kaufen. Da kam aber einer von ihnen an die verkehrte Thüre bei einer resoluten Bäuerin, der er zwei Kirichen aus dem Korbe weggenommen hatte. Als er weiter gehen wollte, hielt ihn die Frau fest und verlangte 20 Pfennige. Der Student lachte ihr ins Gesicht und meinte, für die zwei Kirichen könne sie doch nicht gut etwas anrechnen. Die Frau bestand aber auf Bezahlung und nahm, als der Student weiter gehen wollte, ihm den Hut vom Kopfe. Nun mußte der Student stehen bleiben und mit der Frau unterhandeln. Aber 20 Pfennig meinte er, wäre doch zu viel für die beiden Kirichen. „Mit Nichtem“, entgegnete die Frau, „dann hiet Ihr je iery frage solle, wat die Kierche koste!“ Dem Studenten blieb nichts übrig, als unter dem Hohngeflächter der Marktfrauen, die einen Kreis um ihn bildeten, mit den 20 Pfennigen herauszurücken.

Ein Sarg mit Schiefvorrichtung. Vor einigen Jahren starb in New-Orleans (Louisiana) in Mr. Arthur Cavendish eine Persönlichkeit, die weit und breit im Rufe ganz fabelhaften Reichtums stand. Da seine Familie von der Furcht gepiegt wurde, der Körper des Hingeschiedenen könne von Studierenden zu anatomischen Zwecken oder gar von einem jener Studenten gestohlen werden, die aus der Schändung der Gräber ein Gewerbe machen, so ließ sie in einem Uebermaße von Pietät an dem Sarge einen Apparat anbringen, der eigens zu diesem Zwecke erfunden war, eine Profanierung des Grabes zu verhindern. Es war dies ein mit Sprengstoff gefülltes eisernes Kästchen von 8 Zoll Länge und sechs Zoll Höhe, das dazwischen an dem

Setzen bekannt war. Beim Schmelzprozeß selbst sind allerdings einige Kunstgriffe zu beachten, von deren richtiger Ausführung das Entstehen eines guten Produktes abhängt. So sind je nach der Qualität des zu erzeugenden Glases die Dosen von verschiedener Form; zur Herstellung von Spiegelglas nimmt man anstatt der üblichen langgestreckten Formen. Eine ganz besondere Kunst ist das Heizen der Dosen, in denen die Gläser sich befinden. Der Glasfluß muß sehr langsam und vorsichtig angewärmt werden und die Hitze darf nur ganz allmählich gesteigert werden; ebenso langsam und allmählich muß das Abkühlen des fertigen Glases geschehen, denn hiervon hängt die Haltbarkeit ab. Ein schlecht gefühltes Glas springt leicht. Die im Glasfluße enthaltenen Verunreinigungen scheiden sich während des Schmelzens in Form eines Schaumes auf der Oberfläche des Schmelzflusses ab; dieser Schaum, die sogenannten Glaskügelchen, wird mit Pöffen abgeschöpft.

So einfach in seinen Grundzügen der Prozeß der Glasfabrikation ist, so verschiedenartig und so mannigfaltig sind die Sorten von Gläsern, die man heutzutage herzustellen gelernt hat. Wer kennt nicht jene stark lichtbrechenden Gläser, aus denen die oft recht täuschenden Imitationen von Diamanten hergestellt werden — täuschend natürlich nur beim Ansehen, denn schon eine oberflächliche Prüfung ergibt die Unechtheit. Diese Gläser mit dem herrlichen Farbenspiel werden einfach dadurch gewonnen, daß man dem Glasfluße vor dem Schmelzen etwas Blei in Form von Bleiglätte, Bleiglantz oder Wernigge zusetzt. Das Produkt, auch Bleiglas, böhmisches Glas, Strass genannt, ist um so mehr brillirend, je mehr Blei es enthält. Nicht ihm werden zu solchen Schmucke die gefärbten Gläser verarbeitet. So stellt man die blauen Gläser durch Zusatz von Cobaltverbindungen zum Glasfluße her; gelbe Gläser entstehen durch Zusatz von Eisen- oder Uranverbindungen, grüne durch Chrom- und Kupferzusatz, violette durch Braumstein, schwarze durch ein Gemenge von Braumstein und Cobalt u. s. w. Will man durchscheinende Gläser erzielen, wie z. B. zu künstlichen Opalen, so setzt man dem Glasfluße Stoffe zu, die sich darin nicht lösen, z. B. Zinnverbindungen; Milchgias entsteht durch Zusatz von gemahlten Knochen. Die eigenartige grüne und rote Farbe der Weinflaschen rührt von Eisenverbindungen her; dieses grüne und rötliche Glas ist auch das Glas der alten Vöster; erst ziemlich spät lernte man es entziffern.

Sargdeckel befestigt war, daß die leiseste Berührung desselben eine Explosion hervorrufen und etwaige Diebe tödten, jedenfalls aber in die Flucht jagen müßte. — Daß diese Vorkehrung nicht umsonst getroffen war, sollte sich, wie uns mitgeteilt wird, nun dieser Tage offenbaren. Die komplizierte Nachschlüsselregulierung war einem Rechtsanwalte übertragen worden, dessen Schreiber, dem 20jährigen Charles Roland aus den Dokumenten bekannt geworden war, daß Mr. Carver ein Diamantring von höchstem Werte, den er bei Lebzeiten nie vom Finger gelassen, mit in den Sarg genommen hatte. Davon ausgehend, daß das Kleinod ihm, dem Lebenden, nützlicher als dem Toten sei, machte Roland, von einem verschwiegene Freunde begleitet, sich in einer der letzten Nächte an die Freilegung resp. Öffnung des Sarges. Raum aber hatten die Grabhändler ihre Hand an den Deckel gelegt, als die Höllemaschine ihre Schuldigkeit that und den zu Tode Erschritten durch einen Hagel von Eisen- und Glassplittern Gesicht und Oberkörper ganz furchtbar zerfetzte. Sollten Roland und sein Helfershelfer mit dem Leben davonkommen, worüber die Ärzte getheilte Ansicht sind, so wird ihnen noch eine folgenschwere Auseinandersetzung mit dem Strafrichter bevorstehen.

Der größte Eisenbeinstoßhahn der Welt, ein Ungeheuer von nahezu dreizehn Fuß Länge, ist ganz kürzlich in dem gegenwärtig von Goldgräbern ziemlich verlassenem Jagungsgebiet gefunden worden. Zwei Brüder Namens Beach, die seit Beginn der wärmeren Jahreszeit am Rudland ober Kongud-River nach Edelmetall suchten, fanden zwar kein Gold, doch ab und zu wertvolle Stücke Eisenstein. Etwa 120 englische Meilen von der Mündung des Kongud entfernt, entdeckten die beiden Männer ein fußlanges Stück des spigen Endes eines Mammuthauers aus dem bläulichen Erdbreich des steil abfallenden Flußufers heraustragen. Ohne zu ahnen, mit welchem bedeutenden Funde sie es zu thun hatten, bemühten sich die Brüder, den Stoßhahn freizulegen, um ihn zu dem anschaulichen Eisenbeinstoßhahn, mit dem ihr kleines Boot bereits beladen war, hinzuzufügen. Ihr Staunen wuchs von Minute zu Minute, als sie sahen, daß der Hauer gar kein Ende nehmen wollte. Als endlich nach langer, harter Arbeit der vorzüglich erhaltene Eisenbeinstoßhahn in seiner stattlichen Länge von 12 Fuß und 16 Zoll vor ihnen lag, verloren sie sich in Vermuthungen über die fabelhaften Körperdimensionen des Geschöpfes, dem zwei Hauer von dieser Größe nicht im Geringsten lästig waren. An der Wurzel hat dieser Riesenzahn einen Umfang von 22 1/2 Zoll, und sein Gewicht beträgt fast zwei Centner. Ohne Zweifel ist dies der längste und schwerste Eisenbeinstoßhahn, der überhaupt existiert. Die Hauer des St. Petersburger Mammuthskeletts weisen nur eine Länge von neun Fuß und vier Zoll und die des Chicagoer Skeletts eine solche von neun Fuß acht Zoll auf.



Wiesbaden, den 16. Juni.

* Der Kronprinz von Griechenland stattete heute Mittag von Cronberg aus dem König von Dänemark im Parkhotel einen Besuch ab.

* Gestorben ist in Frankfurt heute früh Oberpostdirektor Tomford, welcher sich infolge einer Blinddarmentzündung einer Operation unterwerfen mußte, welche als unbedeutende Todesursache gelten muß.

3. Auch ein Fieber. Auf dem Taunusbahnhof entstand gestern Abend kurz vor Abgang des Zuges 6.02 in Richtung Frankfurt ein sonderbarer Zwischenfall. Eine Frau ließ sich am Schalter eine Fahrkarte, hatte aber in der Aufregung ihr Portemonnaie auf dem Schalterbrett liegen lassen. Ein ihr folgender Mann stieß dasselbe sofort ein, ohne eine Miene zu machen, es abzuliefern. Erst auf dem Bahnsteig geriet die Frau das Fehlen der Börse. Es wurde, um den Fieber zu entdecken, eine Revision der Fahrkarten auf Grund der Nummer derselben vorgenommen, und hatte diese auch Erfolg. Der Mann, welcher nach dem sofort angestellten Verhör des Beamten geständig war, gab an, er hätte den Fund in Frankfurt abgeliefert wollen, was aber nicht anzunehmen ist, zudem müssen derartige Fundstücke sofort abgeliefert werden. Der „Fieber“ mußte von der Mitreise Abstand nehmen, da von der Polizei dessen Personalfeststellung werden mußte zur Weiterverfolgung der Angelegenheit.

* In dem schweren Unglücksfalle in der Moritzstraße theilen wir zu unserer Meldung in erster Ausgabe noch ergänzend mit: Der Wäldermeister Wilhelm Stiefvater, Saalgaße 14, fuhr mit einem mit einem Pferde bespannten zweirädrigen Sportwagen durch genannte Straße. Plötzlich fing das Pferd mit beiden Vorderfüßen an zu stolpern und fiel zu Boden. Herr Stiefvater, welcher auf den Sturz des Pferdes nicht vorbereitet war und infolgedessen die Zügel fester in den Händen hielt, fiel infolge des plötzlichen Anpralles kopf- über den Wagen und blieb benommen auf der Stelle liegen. Vorübergehende Passanten benachrichtigten die Polizei des 2. Reviers in der Oranienstraße, welche den Verunglückten mittelst Tragbahren auf die Wache schaffte. Der 12jährige Sohn des Herrn Stiefvater, welcher ebenfalls mit dem Wagen geschleudert wurde, trug eine schwere Kopfverletzung davon. Ein herbeigeholter Arzt verband beide Verwundeten und stellte bei Herrn St. einen Schädelbruch und Gehirnerschütterung fest, wogegen dessen Sohn mit leichten Verletzungen davon gekommen war, denn dieser hatte nur ein Loch im Kopfe, welches zwar stark blutete, doch weiter nicht gefährlich erscheint. St. und dessen Sohn wurden von einem Schuhmann mittelst Droschke nach ihrer Wohnung gebracht und hat der St. senior bisher noch nicht das Bewußtsein wieder erlangt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

3. Ein Ausreißer. In einem Reserve-Wagen auf dem Rheinbahn wurde gestern ein 10jähriger Knabe entdeckt, welcher seinen Eltern vor mehreren Tagen entlaufen sein will. Die Polizei wird ihn wieder zurückzuführen.

3. Gutenbergfest in Mainz. Von auswärtigen Besuchern des Gutenbergfestes ist in den letzten Tagen große Nachfrage gewesen nach Unterkunftsstellen, Zimmern etc., welche sich bis zu den Orten Kastel, Rostheim usw. ausdehnt, und für welche gute Preise geboten werden. Radfahrer seien nun darauf aufmerksam gemacht, daß in der Gemarkung des Josephs Hüllert in Kastel, Eisenbahnstraße, gegenüber dem Stationsgebäude, Fahräder unter Garantie während der

Feier in Aufbewahrung gegeben werden können. Umsonst ist diese Notiz von Interesse, da ab 9 Uhr das Fahren in Mainz untersagt ist.

* Auszeichnung. Dem Kunst- und Handeldgärtner Herrn Moritz König hier wurde vom Verband der Handeldgärtner Deutschlands für werthvolle Neuzüchtungen von englischen Pelargonien das Wertheurtheil erteilt.

* Ansichtskarten. Eine reizende Collection Ansichtskarten in Lichtdruck ist soeben im Verlag von Fr. Stolz, Frankfurt a. M., Miquelstraße 1, erschienen. Eine Karte enthält eine prächtige Totalansicht von Wiesbaden, eine andere vom Wiesbadener Kochbrunnen. Auch einige vorzügliche Gutenbergpostkarten, die Denkmäler in Mainz, Straßburg und Frankfurt darstellend, sind dabei.

* Vortrag. Ueber die Kunst der Vervielfältigung von der Erfindung der Buchdruckerkunst an bis zur Neuzeit hält Herr Lehrer H. Paul in der Stenographieschule (Rehrstr. 10) Montag Abend 9 Uhr einen Vortrag. Gäste sind willkommen. Angesichts der kommenden Woche in Mainz stattfindenden Gutenbergfeier ist wohl auf eine zahlreiche Zuhörerschaft zu rechnen.

* Männerturnverein. Berichtend theilen wir an dieser Stelle mit, daß die angekündigte gesellige Zusammenkunft an diesem Sonntag Abend von 9 Uhr ab in der Turnhalle stattfindet. Bemerkte sei noch hier, daß die Abfahrt zum Feldbergfest 5.27 Uhr vom Hess. Ludwigsbahnhof aus stattfindet.

* Wetterbericht. Der Luftdruck hat fast über ganz Europa etwas abgenommen und gleichzeitig ist die Bertheilung desselben unregelmäßiger geworden. Flache Depressionscentren liegen im Westen von Irland, über Süd-Scandinavien und über der Ostsee. Ueber Frankreich und über dem Alpengebiet hat sich das Barometer-Maximum erhalten, doch lassen auch hier weite Theilgebiete die Herrschaft des hohen Druckes nicht zur vollen Geltung kommen. In Deutschland herrscht meist wolfiges ziemlich warmes Wetter mit stellenweisen Niederschlägen. Voraussichtliche Witterung: Wolfiges ziemlich warmes Wetter mit zeitweisen Niederschlägen und Reizung zur Gewitterbildung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Amerikanischer Vicepräsidentkandidat.

* Berlin, 16. Juni. Der hiesige amerikanische Botschafter verläßt Berlin in den nächsten Tagen, um eine Rundreise durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen und sich für die Wahl als Vicepräsident zu empfehlen.

Tod eines Beamten im Kultusministerium.

* Berlin, 16. Juni. Unterstaatssekretär im Kultusministerium Dr. L. H. v. ist heute Morgen gestorben.

Gnadengesuch.

* Hannover, 16. Juni. Der Kaiser kam gestern Abend 10 Uhr 19. Min. hier an und begab sich in die Villa des Feldmarschalls Grafen Waldersee, wo eine Soiree stattfand. Bei der Ankunft des Kaisers ereignete sich ein Zwischenfall. Als der Wagen des Kaisers die Rampe zum Fürstenzimmer verließ, stürzte sich ein junges Mädchen durch die Absperrung hindurch und wollte einen Blumenstrauß und einen Brief in den Wagen des Kaisers werfen. Als die Polizeibeamten das Mädchen daran verhinderten, nahm ein Herr aus dem Gefolge des Kaisers dem Mädchen den Brief ab. Derselbe enthielt ein Gnadengesuch für den Vater des Mädchens, der im Gefängnis sitzt.

Die chinesischen Wirren.

* Paris, 16. Juni. Die verschiedenen Reformminister beschlossen nach einer längeren Konferenz, daß die französische Regierung bei den chinesischen Wirren thätigster eingreifen müsse. Sie gaben sofort die nöthigen Befehle zu einer größeren Truppensendung. Der Marineminister verständigte seine Kolonnen über die Stärke der Infanterie- und Artilleriegruppen Frankreichs in den ostasiatischen Gewässern.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Bomberg; für Feuilleton, Kunst und Lokales: Konrad von Reitzner; für Inserate und Reklametheil: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Auswahl auf Briefkasten-Anfrage.

Den besten Kaffee in bekanntem Sie von Louis Weigand selbst geliefert im „Kömerhof“, Dohlemerstraße 15. 6499

Hinweis. Wer leidet, findet Hilfe. Unter dieser Ueberschrift liegt der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt des Specialisten Herrn Fr. Nordentöter, Berlin, N., 24, bei, auf welchen wie hiermit besonders hinweisen.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

C. Bleisfeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	
	vom 16. Juni 1900	
Oester. Credit-Action	230.40	230.25
Disconto-Commandit Anth.	180.60	180.25
Berliner Handelsgesellschaft	153.60	153.40
Dresdner Bank	151.80	151.40
Deutsche Bank	193.70	193.10
Darmstädter Bank	134.80	134.90
Oester. Staatsbahn	144.—	144.70
Lombarden	28.—	28.—
Harpenner	206.—	204.25
Hibernia	217.50	217.50
Gelsenkirchener	198.50	199.50
Bochumer	224.20	224.20
Laurahütte	235.50	235.75

Tendenz: unverändert.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 18. Juni 1900.

147. Vorstellung.

Krieg im Frieden.

Auspiel in 5 Akten von G. v. Moser und J. v. Schöthan.

* Spielplan des Königl. Theaters. Sonntag, den 17. Juni: 147. Vorst. „Oberon“. — Montag, 18. Juni: 148. Vorst. „Krieg im Frieden“. — Dienstag, 19. Juni: 149. Vorst. „Das Geleit“. — Mittwoch, 20. Juni: 150. Vorst. „Oberon“. — Donnerstag, 21. Juni: 151. Vorst. „Die Fremde“. — Freitag, 22. Juni: 152. Vorst. „Carmen“. — Samstag, 23. Juni: 153. Vorst. „Cyprien“. — Cavalleria rusticana. — Sonntag, 24. Juni: 154. Vorst. „Oberon“. — Montag, 25. Juni: 155. Vorst. „Im weißen Rößl“. — Dienstag, 26. Juni: 156. Vorst. „Die Fledermaus“. Anfang sämtlicher Vorstellungen 7 Uhr. — In Vorbereitung: Novitäten: „Der Herr im Hause“, „Die Tochter des Grafen“, „Wie es Euch gefällt“, „Kain“.

General-Anzeiger

für

Nürnberg-Fürth

Korrespondent von und für Deutschland

gelesen und verbreitet

Zeitung von Nürnberg-Fürth,

unparteiisch und unabhängig, erscheint täglich — außer Sonntag — in 8 bis 24 Seiten.

Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist Publikations-Organ von über 200 Justiz-, Militär-, Forst-, Post-, Bahn- u. Gemeinde-Behörden und zahlreichen Vereinen.

Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth bietet täglich reiches Lesestoff, sowohl in Tagesneuigkeiten aus allen Theilen der Erde, jedoch insbesondere aus dem engeren Vaterlande, als auch in Abhandlungen, Erzählungen, Romanen u. s. w.

Bezugspreis nur 1.50 M. vierteljährlich.

Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist das

erste und wirksamste Insertionsorgan

— Auflage 36000 Exemplare —

in Nürnberg-Fürth sowohl, als auch im ganzen nördlichen Bayern. Für Bekanntmachungen jeder Art läßt der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth infolge seiner großen Verbreitung den größten zu erwartenden Erfolg erhoffen.

Insertionspreis nur 20 Pfennig für die Petit-Spaltenzeile, bei Wiederholung wird Rabatt gewährt.

Beilagen (einfache Blätter) werden für die Gesamtauflage mit 120 Mark berechnet. 3143



Wollen Sie sich vor Mitternachten schützen, so gebrauchen Sie als

argen alle Keimlinge der Insectenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Ziegen, Motten, Wanzen, Käferlarven, Schwaben, Mücken, Ameisen, Blattläuse etc. etc. die sich einer coassalen Verbreitung, außerordentlichen Willkür und ungewöhnlichen Vertrauens erwerbende Specialität ORI. Das vorzüglichste und Vernünftige gegen sämtliche Insecten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Hausthiere absolut unschädlich. Für wenig Geld zuverlässiger, dauerhafter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt.

Warnung! Man lasse sich keine veralteten Mittel als „ORI“ oder „ebenso gut“ aufhängen. Man wolle sie entwirrt prüfen und verlange ausdrücklich ORI, welches radikal tötet und nicht nur bräut. Nur echt und wirksam in den verpackten Originalcartons mit Platte à 30 Pf., 60 Pf. und M. 1.—, niemals abgewogen. Heberall erhältlich.

Verkaufsstellen durch Filiale kenntlich. Engros-Verkauf: Drogerie Otto Siebert, Rastatt, 9.

Patente Gebrauchsmuster-Schutz Warenzeichen etc. 1340 erwirkt Ernst Franke, Civ.-Ing. Bahnhofstrasse 14.

Liebig Company's

Schafft sofort kräftige Bouillon.

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

Fleisch-Extract.

Bromberger Pferdlotterie

Ziehung bereits 4. Juli cr. Hauptgewinne: 1 vierspännige Equipage, Wert 10000 Mk., 1 zwerspännige Equipage, W. 5000 Mk., 1 zwispänniger Jagdwagen, 16 edle Reit- und Wagenpferde, 25 elegante Damen- und Herren-Fahrräder, 1976 Silber- und andere praktische Gewinne. Loose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pfennige extra, empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstrasse 2, sowie hier d. H. Max von Brauk, J. Stassen.

Rosen,

edle, frisch geschnittene, können täglich geliefert werden. Bestellungen schriftlich erbeten. 6489
W. Joerg, Luisenstr. 15, 1.

Möbel

auf Credit mit kleiner Anz. u. Abzahlung liefert
J. Jttmann
Bärenstraße 4,
1. u. 2. Etage. 49/207

Bekanntmachung.
Montag, den 18. Juni cr., Vormittags 11 Uhr sollen im Auftrage des Nachlasspflegers die zum Nachlass der Wittve Wittwich gehörigen Gegenstände, und zwar:

1 compl. Bett, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 2 Commoden, 2 Tische, versch. Küchengeräthschaften, Weißzeug und Kleidungsstücke in dem Hause Schwalbacherstr. 41 öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wiesbaden, 16. Juni 1900.

Salin. Gerichtsvollzieher.

Möbel und Betten
gut und billig zu haben, auch Zahlungsverleicherung.
A. Lecher, Adelsheidestr. 46

Niederwallufer Kirchweihfest.
Sonntag, den 17. Montag den 18. u. Sonntag, den 24. ds. Mts. gutbesetzt
Tanzmusik
im Hotel
„Zum Gartenfeld“
(am Rhein gelegen).
NB. Die neu überbaute Terrasse vor dem Saal bietet sehr Schutz bei jeder Witterung.
Es ladet freundlichst ein:
Der Wirth
Anton Reitz II.

Cacteen.

Das neueste und interessanteste Cacteen-Expositum 15 Stück in 15 Sort. empfehle zu 750 Mk., 10 Stück zu 5.— Mk. Reich illustrierte Cacteen-Broschüre gebe gratis bei. 8140
Friedrich Huck,
Gandelsgrüner in Gersfurt.

Brave junge Leute

in die Lehre gesucht. 6146
Wiesbadener Glasmalerei und Anstalt.
Alfred Zentner, Wiesbaden.
Biedrichstraße 9.

Neuer Katalog

sämtlicher hygienischer Bedarfsartikel versendet portofrei. 8061
W. Brügger, Berlin S. W.
Lindenstraße 94.
Billigste Bezugsquelle.

Walhalla-Theater.
Vom 16. bis 30. Juni:
Die Damen-Cavallerie.
Francis King, der „Silberkönig“.
MARIOT.
Edith Russell's dressirte Ziegen und die übrigen Attraktionen. 78/268
Heute Sonntag
11 1/2 Uhr: **Matinee**, Entree frei.
4 Uhr: **Nachmittags-Vorstellung**, II. Preise.
8 Uhr: **Abend-Vorstellung**, gewöhnl. Preise.

Adolfshöhe.
Restaurant zur Neuen Adolfshöhe.
Heute Sonntag großes
Militär-Concert.
Anfang 4 Uhr. 6881
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
Ant. Mayer.

Frische Landbutter
per Pfund 1 Mark. 6668
C. Kirchner,
Welfenstr. 27, Ecke Hellmündstr.

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.
Heute Mittag 4 Uhr:
Gesellige Zusammenkunft
mit Tanz im Jägerhaus, Schiersteinerstr. 16, wozu wir Freunde und Bekannte ergebenst einladen. 6699

Die große Abonnentenzahl: 150 000
ist der beste Beweis, daß ihre politische Haltung und das Streben an Unterhaltung und Belehrung großen Beifall findet.
Im nächsten Quartal erscheint ein groß angelegter Roman: „Welche Gewissen“ von Julius von Werther.
Probenummern gratis v. d. Exped. d. „Berliner Morgen-zeitung“, Berlin SW. 292/41

Zur Beeren- und Obstwein-Bereitung
empfehlen wir Pressen von Mk. 27.— an und senden eine lehrreiche Fachbroschüre auf Wunsch gratis und franco.
Ph. Mayfarth & Co., Baum-Frankfurt a. M.
Wir bitten, unsere Firma stets voll auszuschreiben. 3176

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des Haushalts versteigere ich am
Dienstag, den 19. Juni cr.,
Morgens 9 1/2
und Nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend, in meinem Auktionslokale

No. 47 Friedrichstr. No. 47

nachverzeichnete Gegenstände als:
Mehrere vollst. Betten, Blüsch- und andere Garnituren, 4 Sessel mit Kameeltaschenbezug, **Kassenschrant**, Kleiderschränke, Commoden, Consolen, Nähmaschine, Tische und Stühle aller Art, Klapp- und and. Sessel, Schreibpult, Spiegel, Bilder, Delgemälde, Rollschupwand, Kinderwagen, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, große Parthei **feines Porzellan**, worunter antikes, Glas, Crystall, Rippfächer, Luxus- und Gebrauchsgegenstände, aller Art, Toilettenspiegel, eis. Flaschenschrank, Küchenschrank, Tische und Stühle, eis. Gartenbank, Gefindebetten, Bettzeug, getrag. Kleider, 2 gold. Damen-Uhren, gold. Kuchdose mit Spielwerk, und div. sonst. Goldsachen, und sonst noch viele andere Haus- und Kücheneinrichtungsgegenstände aller Art
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 6689

Wilh. Helfrich,
Auctionator und Taxator.

Möbiliar-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch,
den 20. d. M., Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in dem Hause
23. Kirchgasse 23, Part.,

folgendes Möbiliar und Hausgeräthe:
6 complete Betten und **Spiegelschrant**, Waschkommoden mit Marmorplatten und Toiletten, dazu passende Nachttische, 2 Garnituren in Blüsch u. Kameeltaschen, einzelne Divans und Sophas, zwei **Bettcom.**, 1 **Schreib-Bureau**, Schreibstische, versch. Kleiderschränke in Kirschbaum und Lannan, Kommoden, Consolschränke, ovale, □- und runde Tische, Speise- und andere Stühle, lackirte Waschkommoden, Wasch- und Nachttische, Del. u. Stahlstichbilder, **Spiegel** aller Art, mit und ohne Trümeaux, Deckbetten und Kissen, ein **Papageikästig** mit Ständer, Bücher, Etageren, eine **Spiegluhr**, **Zither**, **Pänge** und **Stehlampen**, 1 **Hand-Nähmaschine**, **Pianino**, **Speiseschrant**, **Gefindebetten**, amerikanischer **Koffer**, eisernes **Kinderbett**, **Bauern**, **Nipp**- und **Ausgustische**, **Teppiche**, **Vorlagen**, **Gallerieen**, **Vorhänge**, 2 **Koffer** mit **Damen-Garderoben**, **Rippfächer**, **Glas**, **Porzellan**, sowie die complete **Küchen-Einrichtung**, **Küchenschrant**, **Anrichte**, **Stühle**, **Wasserbank**, **Eischrant**, **Küchen**- und **Kochgeschirr**, und noch viele andere Gegenstände,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung. 6685

Georg Jäger,
Auctionator und Taxator.

Hellmündstraße 20, Part.

Färberei Kramer, Wiesbaden
Inh. Ludwig Kramer, Hoflieferant,
81 Langgasse 31.
Färberei, Kunst-Wäscherei und Chemische Reinigung
für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, Gardinen, Vorhänge, Decken, Möbelstoffe und Teppiche etc.
Mech. Teppich-Klopf-Werk
Läden in:
Frankfurt a/M. Kaiserstr. 24, Neue Zelt 17. **Mainz** 25 Stadthausstrasse 25
Gr. Bockenheimerstr. 28. gegenüber dem Stadthaus.
Annahmestelle in Bleibich
bei Georg Sest, Mainzerstrasse 22. 2271

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Hellmündstraße 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Mehrere Häuser mit größeren und kleineren Einzellern, hiervon eins mit Geschäft, zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Einige rentab. Häuser mit Werkstätten im Preise von 46 000 und 60 000 Mk. mit 5000 Mk. Anzahl. zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Ein Gehäus mit gutgehendem Colonial-Geschäft, welches Boden und Wohnung von 3 Zim. und Zubeh. frei rentiert, zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**
Verschiedene Häuser in Schierst., Niederwalluf und Wiville, theils ganz neu, im Preise von 15—42 000 Mk. zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**
Ein neues sehr schönes Landhaus am Bohnhof Dohheim, mit oder ohne groß. Terrain, auch für Fabrikanlagen geeignet ist zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Mehrere Villen umherst., im Preise von 20—65 000 Mk., worunter einige für Bauplatzbesitzer sehr geeignet, zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Eine Schiefergrube mit vorzügl. Schiefer und ein Eisensteinbergwerk in der Nähe v. Altenkirchen sofort zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**
Verschiedene Häuser in Stadtung od. Bageräume od. Terrain, wo sich solche erbaue lassen, in den versch. Stadtteilen zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**
Ein Haus mit gut gehender Wirthschaft, auch für Metzgerei geeignet, in einer belebten Stadt am Rhein, für 54 000 Mk. zu verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**
Eine größere Anzahl rentab. Etagenhäuser, fah- und wehl. Stadtheil, sowie Pension- und Herrschafts-Häuser in den versch. Stadt- und Vorstädten zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Kurhaus, mit kleiner Anzahl.
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Hochfeine Villa Kersthal, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet.
durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Villa Gustav-Freytagstr. 16, schönem Obst- und Biergarten.
15 Zimmer, durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Rentables Haus Rheinstraße, Thorfahrt, großer Werkstat., Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 Mk., durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Rentables Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thorfahrt, Werkstat., großer Hofraum, Preis 64,000 Mk., Anzahl. 6—8000 Mk., durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Hochfeine Rentable Etagenhäuser, Nordheidestr., Kaiser Friedrich-Ring, durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schönes Lage, auch wird ein Grundstück in Kauf genommen, durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Etagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig feil durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**
Rentables Haus, oberen Stadttheil, mit sehr gut gehendem Holz- und Kohlengeschäft zu 48,000 Mk., keine Anzahlung durch **Wilh. Schüller, Jahnstr. 36.**

Ich kaufe stets
gegen sofortige Rasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohn- und Einrichtungen, Kassen, Eischränke, Piano's, Teppiche u. auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erbeten sofort.
A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstfärberei die geeignetsten.

Rosensfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunstfärberei.
 Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige
 geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen-Fabrik: Wiesbaden, Markstraße 34;
 Act.-Ges. G. Reiblinger.



Mein Restaurant

Zu den Kunstsälen

(Wiesbaden),

9. Luisenstrasse 9.

Einziges Wein-Restaurant am Platze mit sehr
 schönem Garten.

Vorzüglichè Küche. Garantirt reine Weine.

Mässige Preise.

Jacob Bien.

Siegener Volksblatt

Druck und Verlag von

Emil Sommerl in Siegen.

35. Jahrgang.
 Gelesenste Zeitung im Siegerland.

Wirkamstes Organ für Inserate

welche für das gutsituierte Publikum berechnet sind.

Inserate für den Arbeitsmarkt (Mädchen- und
 Arbeitergesuche) haben besten Erfolg.

Einpaltige Petitzeile: 15 Pfg.

5 werthvolle Wochenschriften

kosienfreie !!

jeden Montag: **Zeitgeist** wissenschaftliche
 Zeitschrift 313.
 jeden Mittwoch: **Technische Rund-**
schau illustrierte polytechnische
 Fachzeitschrift
 jeden Donnerstag: **Haus Hof Garten**
 illustrierte Wochenschrift für Garten-
 und Hauswirtschaft
 jeden Freitag: **ULK** farbig illustriertes, saty-
 risch-politisches Wochenschrift
 jeden Sonntag: **Deutsche Lesehalle**
 illustriertes Familienblatt

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

welches täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und
 Abend-Ausgabe erscheint, im Ganzen 13 Mal wöchentlich.

Gegenwärtig ca. 70000 Abonnenten.

Im täglichen Roman-Heftchen des nächsten Quartals erscheint,

„Schwankende Liebe“ von Ferdinand Runkel

ein hochinteressant geschriebener Künstler-Roman, dessen handelnde
 Personen frisch und lebenswahr gezeichnet sind und in welchen der
 kundige Leser manch' bekannte Persönlichkeit erkennen wird.

Abonnement für das III. Quartal 1900 zum Preise von
 Mk. 5.25 (für alle 6 Hefchen zusammen) nehmen alle
 Postanstalten Deutschlands entgegen.

Probennummern sind gratis von der Expedition SW. 19 zu
 beziehen.



Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!

Das ist

die wahrhaft untrügliche radicale
 Hilfe gegen jede und jede Insecten-
 Plage.

3083



Christl. Verein junger Männer

Vereinssitz: Wellritzstr. 17.

Sonntag: Nachmittag von 3 1/2 Uhr an gefällige Vereinigung und
 Solatantenversammlung.

Abends 8 1/2 Uhr gefällige Vereinigung.

Montag: 9 Uhr Männerchor
 Dienstag: 8 1/2 Uhr Bibelbesprechung.
 Mittwoch: 9 Uhr Gesangschor.
 Donnerstag: 8 1/2 Uhr Gefällige Vereinigung.
 Freitag: 8 1/2 Uhr Gefällige Vereinigung.
 Samstag: 9 Uhr Gebetsstunde.

Jedermann herzlich willkommen. Vereinsbesuch frei.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Fabrik
M. Jacobsohn, Berlin N.,

Lützenstrasse 126.

verf. die neueste hochwarme Familien-Näh-
 maschine „Krone“, Singer-System, f. Schneiderei,
 Hausarb. u. gewerblich. Zwisch. Kart. Bonart, mit
 Fußpedal, u. Verschlussstaken f. Mt. 50, 40sch.
 Probez. 5l. Garantie. Ringschiff-Rundschiff-Schnell-
 näher, schwere Herrenschneider- und Schuhmacher-
 maschinen, Streichmaschinen, Wasch- u. Rollmaschinen
 zu bill. Preisen. Seit vielen Jahren Lieferant
 von Beamten-Vereinen, deren Mitglieder
 über 100,000 zählen und zwar: Post-,
 Spat- u. Vorkauf-Vereine, Eisenbahn-Be-
 amten, Eisenbahn-Fahrbeamten, Eisenbahn-Werkmeister,
 Eisenbahn-Militär-Anwärter, Lehrer u. Krieger-Vereine,
 Verband der mittleren Beamten des Stations- und Ab-
 fertigungsdienstes, Verband d. Beamten-Vereine. Meine
 Maschinen sind in vielen 1000en in ganz Deutschland an benannte Ver-
 eine, Militär-Verhältnisse, Private und Schneiderinnen gelief. u. können
 fast überall beschäftigt werden. Kataloge, Anerkennungen gratis.
 Maschinen, die nicht konveniren, nehme unbenutzt zurück.
 Beliebteste Marken: Militaria-Fahrräder Mt. 130.
 Beurteilung: „90-100 Mt. hat man die Nähmaschine tagirt.
 Betrag von Mt. 50 folgt nach.“

Edward Wölbing, Friseur, München, Bez. Halle.
 Die von Ihnen bezogene Nähmaschine ist schön ausgestattet für den
 billigen Preis von 50 Mark, kommt allen bis 30 Mark theureren Ma-
 schinen an Leistung vollkommen gleich.
 E. Drathschmidt, Bielefeld, Saarburg (Roth.).

Blinden-Anstalt

Wallmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Höfliche und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Gartenwaaren, als: Beisen,

Schrubber, Abseife und Wurzelbürsten, Anschläger, Kleider- und

Wischbürsten u., ferner: Fußmatten, Klopser, Strohfleile u.

Rohrreife werden schnell und billig neugeflochten, Korb-

Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51,

empfehlen die Arbeiten ihrer Höfliche und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Gartenwaaren, als: Beisen,

Schrubber, Abseife und Wurzelbürsten, Anschläger, Kleider- und

Wischbürsten u., ferner: Fußmatten, Klopser, Strohfleile u.

Rohrreife werden schnell und billig neugeflochten, Korb-

Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

zurückgebracht.

Kein Staub mehr !!

Nur reine gesunde Luft !!

Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art
 ist das Fußboden-Öl genannt „Staubfänger Sternolit“.

Sternolit
 schützt Dielen und Par-
 quettfußböden vor dem
 Zusammentrocknen und
 Reißen,
 vernichtet den Staub,
 ersetzt den Schrubber,
 erhält Waaren und Ge-
 sundheit.

erspart Arbeit,
 Zeit und Geld !!

Ausführliche Prospekte gratis u. franco.

Niederlagen: Christ. Hebing, Wiesbaden.

9 Seerabenstraße 9.

In Siebrich: Gg. Ernst Wwo., Droguengeschäft,

Siebrich-Wiesbach.

Brund

sich zu ärgern hat Jedermann,
 dessen Schuhe schlecht gewischt
 sind. Deshalb verwende jede
 Frau nur Krebs-Wische, denn
 nur diese giebt schönsten Glanz.

13/100

Verein deutscher Schuhmacher

(Zentrale Wiesbaden).

Montag, den 18. d. Mtz., Abends 8 1/2 Uhr: Ver-

sammlung bei Herrn Kooß, Hermannstraße 1.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung von der Generalversammlung

in Magdeburg;

2. Vereinsangelegenheiten.

Referent: Collige Fischer aus Frankfurt a. M.

Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Die vorzüglichsten

MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen,
 Gemüse- und Kraftsuppen,
 Bouillon-Kapseln,
 Eintopf-Sauce

zu haben bei Carl Groß, Schmalbachstraße 79. 887/121

Cautions-Darlehen

an Staats- und Kommunalbeamte werden
 unter den günstigsten Bedingungen von einer
 erstklassigen Lebensversicherungsgesellschaft
 Gest. Adressen erbeten unter „L. T. 1852“
 hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 2936

S. Guttman & Co.,

8. Webergasse 8.

Räumungs-Ausverkauf

sämmtlicher **Wollen-Kleiderstoffe**,

zu ganz „abnorm billigen Preisen“, theilweise für den halben Werth,

welche in **dieser Woche** zum Verkauf kommen.

Reinwollene Crepe und Göpergewebe

Reinwollene Wipcord und Armure

Barège, Etamine und Grenadine

Glänzende Alpaccas in glatt, gestreift und getupft

Covert-Coat und Costümstoffe

Schwarze Grenadine, Reinwolle, gestreift, carrirt und gebümt, Breite 100/115 cm, das Meter Mk. 1.50 bis 3.75

Breite 95/115 cm, das Meter Mk. —.60 bis 1.75

Breite 95/115 cm, das Meter Mk. —.80 bis 2.50

Breite 100/115 cm, das Meter Mk. —.95 bis 3.—

Breite 100/120 cm, das Meter Mk. 1.00 bis 3.50

Breite 100/130 cm, das Meter Mk. 1.25 bis 4.—

Japanische Waschseide, vorzüglich im Tragen, in neuesten Farben, . . . Meter 1.75, 1.50, 1.25 bis 95 Pf.

Seiden-Foulards in bewährten Qualitäten und grosser Muster-Auswahl, . . . Meter 2.50, 2.—, 1.50 bis 75 Pf.

Seiden-Taffet, gestreift und gemustert, grosse Sortimente, Meter 3.—, 2.50, 2.25 bis 1.25

Neueste Waschstoffe, enorme Auswahl,

Waschächte Levantine und **Madapolams**, hell und dunkel, Meter 25, 35, 40, 45 und 50 Pf.

Elsässer Wollmousseline, hell und dunkel, in vorzüglichen Qualitäten, Meter 55, 80 Pf. und 1 Mk.

Waschächte Rips-Piqués und **Organdy**, einfarbig und in neuesten Mustern, Meter 55, 60, 80 und 90 Pf.

Englische und Deutsche Zephyr in neuesten Geweben u. Dessins, Meter 35, 45, 60, 80 und 90 Pf.

Unterröcke

Mohair mit neuesten Garnirungen Mk. 3, 3.50, 4.—, 5.—, 6.— bis 8.—

Moirée, allerbeste Qualität, Mk. 5.—, 6.—, 7.—, 8.— bis 9.—

Seide, elegante Ausführung, Mk. 10.—, 12.—, 15.— 18.— bis 25.—

Morgenröcke und Matinees in Wolle, Veloutine und Waschstoffen Stück 3.—, 5.—, 7.—, 10.—, 15.— Mk. und höher.

Costümröcke in Alpaca und Panama, glatt und gemustert, Stück 6.—, 7.50, 10.—, 20.— Mk.

Costümröcke in Cheviot, blau und schwarz, glatt und mit reicher Garnitur Stück 6.—, 8.—, 10.—, 20 Mk.

Waschcostüme (Rock und Blouse) Stück 3.50, 4.50 bis 6 Mk.

Blousenhemden aus Waschstoffen Stück 2. 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 8.— Mk.

Blouse in Wolle und Seide 7.—, 8.—, 10.— Mk. und höher.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme so wohl während der Krankheit als auch bei der Ruhebestattung, sowie für die unerwartet zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters

Karl Bleh, Küfer,

agen wir Allen, insbesondere dem verehrl. Krieger- und Militärverein, dem Küferverein Einigkeit, dem Verein ärztl. gepr. Masseure, der Firma B. Rosenfeld und dessen Personal unseren tiefgefühltesten Dank.

Wiesbaden, den 16. Juni 1900.

6688

Die tiefgebeugte Gattin:
Babette Bleh, geb. Trapp
nebst Kindern.

Achtung!

Ich empfehle mich im
Anfertigen von Schuhmacherarbeiten.
Reparaturen zu billigen Preisen.
Friedrich Weiland, Dohheim, Rheinstraße 8.

3172

Todes-Anzeige.

Bekanntlich und Freunden die traurige Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Gaffga Wwe.

geb. Ohlenmacher

im Alter von 63 Jahren plötzlich und unerwartet am Freitag Abend 11 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Wiesbaden, den 16. Juni 1900. 6684

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 5 Uhr vom Beichenhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Ohlenmacher, Walramstraße 20.

Friedr. Ohlenmacher, Rombach.

Wilhelm Gaffga, Sedanstraße 7.

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt

von

Heinrich Becker

Saalgasse 24/26 Wiesbaden Saalgasse 24/26
(im Neubau)

Großes Lager in Holz- u. Metallfärgen aller Arten,
sowie complete Ausstattungen derselben prompt und
billig.

131



Reparaturen

an Uhren und Goldwaaren werden
solid und billigt ausgeführt.

Joh. Schneider,
Steingasse 18, I.

Wildfang.

Heute Sonntag, den 17. Juni bei günstiger Witterung
von Nachmittag 3 Uhr ab:

Grosses Sommerfest

auf dem Turmsberge (Distrikt Hülberg).
Für Volksbelustigung aller Art, Musik, Gesangsvorträge, Kinder-
spiele, großes Fes-Wettrennen ist reichlich gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Das Comité.

Turn-Verein.

Zum Empfang der zurückkehrenden Teilnehmer vom
Feldberg laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen
auf heute, **Sonntag, den 17. Abends 9 Uhr,**
unsere Vereinsstunde ein.
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet Der Vorstand.